Zum

150 jährigen

Residenz-Jubiläum

des

fürstlichen Hauses

Thurn & Taxis.

64

Zum

150 jährigen

Residenz-Jubiläum

des

fürstlichen Hauses

Thurn & Taxis.

(1898)

Herausgeber und Verfasser

J. Wagner,

Regensburg.



Alexander Ferdinand

Vorwort.

Nur wenige Tage trennen uns noch von einem Feste, wie die Geschichte es selten zu verzeichnen hat. Gilt es doch das Jubiläum des Zeitpunktes zu feiern, an welchem vor 150 Jahren der Fürst Alexander Ferdinand von Thurn und Taxis seine Residenz in unsere Stadt verlegte. Von allen Seiten wird emsig gearbeitet, um an diesem Tage wieder einen würdigen Beweis zu liefern von der Liebe und Verehrung, welche jeden Einwohner unserer Stadt zu dem jetzigen Fürstenpaare beseelt, das als jüngste herrschende Nachkommen seines ruhmreichen Geschlechtes an dem Wohle unserer Stadt den innigsten Antheil nimmt und sich gleich seiner Vorfahren als deren hochherzigsten Wohlthäter erweist.

Die nachfolgenden kurzen Rückblicke auf die Vergangenheit des Fürstenhauses sollen in der Hauptsache dazu angethan sein zu zeigen, wie die Vorfahren des jetzigen Fürsten es verstanden haben, durch Einrichtung eines geordneten Postwesens den Verkehr zwischen den Völkern zu vermitteln und zu sichern. Es ist dieses eine glänzend erfüllte Culturaufgabe gewesen, welche den Entdeckungen und Erfindungen anderer großer Männer der verschiedenen Jahrhunderte nicht nachsteht und wenn gerade dieser Punkt sowie auch der in Anfange dieses Jahrhunderts nöthig gewordene Kampf um die Erhaltung und Fortführung des Errungenen etwas eingehender behandelt worden ist, so möge man das der Weltbedeutung des Postwesens zuschreiben.

Der Herausgeber.


FÜRST ALBERT
VON THURN U. TAXIS.
FÜRSTIN MARGARETHA
VON THURN U. TAXIS.
ERBPRINZ FRANZ JOSEPH
1748
1898
ZUR ERINNERUNG AN DIE FESTFEIER
ZU EHREN DER
150-JÄHRIGEN ANWESENHEIT DES FÜRSTL. HAUSES
VON
THURN UND TAXIS
IN REGENSBURG.

Unter den Fürstengeschlechtern Deutschlands nimmt das Haus Thurn und Taxis dem Alter nach, eine der ersten Stellen ein, denn sein Ursprung findet sich schon in der zweiten Hälfte des 4. Jahrhunderts. Die Wiege des Fürstenhauses stand im Ober-Italien. Zur oben genannten Zeit war der heil. Ambrosius Statthalter von Mailand und bestimmte als solcher für jedes Thor der Stadt einen Hauptmann. Jenen am Neuthor nannte er de la torre und da dessen Dienste ihm sehr entsprachen, so belehnte er ihn mit der Grafschaft Valsassina, um ihn somit dauernd in sich zu fesseln. Später kamen die Ritter della Torre, Grafen Valsassina nach Frankreich, daselbst vermählte sich **Griprand** mit einer Tochter des Ritters Tacio, direkter Nachkomme von Karl dem Großen. Der aus dieser Ehe entsprossene Sohn **Martin** I. della Torre, genannt der Riese betheiligte sich an einem von dem deutschen Kaiser Konrad III. gegen die Türken unternommenen Kreuzzuge. Trotz seiner mehr als gewöhnlichen Tapferkeit gerieth er in Gefangenschaft und wurde in dieser im Jahre 1137 umgebracht. Ein Enkel dieses Helden, **Paganus** II. nahm in der Schlacht bei Rocca d'Adda einen Sohn Kaiser Friedrich II. gefangen, sandte ihn aber nicht allein ohne Lösegeld sondern sogar mit vielen Ehrenbeweisungen seinem Vater wieder zu.

Den Neffen Paganus, **Martin** II. wählten die Mailänder i. Jahre 1259 zu ihrem Fürsten; dieser schlug in der Schlacht bei Cassano den Usurpator Ezzelin. Nach Martin II. regierten noch weitere sieben Fürsten aus dem Hause della Torre im Staate Mailand und wurde einem derselben, **Napon** vom Kaiser Rudolph I. die Würde eines kaiserlichen Generalvicarius der Lombardei verliehen.

Im Jahre 1312 mußte Fürst **Guido**, von seinen Verwandten aus dem Hause Visconti, mit welchem man in fast beständiger Fehde gelebt gezwungen Mailand verlassen. Er war trotzdem noch reich mit irdischen Gütern gesegnet, welche nach seinem in Cremona erfolgten Ableben seinen 6 Söhnen zufielen. Der jüngste derselben, **Lamoral** I. ließ sich nach dem Tode seines Vaters in Bergamo nieder und nannte sich nach dem Berge Tasso, auf welchem seine Burg stand „de Tassis". Er vermählte sich mit einer Tochter des Fürsten von Bergamo. Von

seinem Urenkel, **Roger** I. erzählt die Geschichte, daß er als Oberstjägermeister im Dienste des Kaisers Friedrich III. gestanden und in Steiermark und Tirol einen Postkurs eingerichtet habe. Die erste offizielle Uebertragung der Leitung des Postwesens an ein Mitglied des fürstl. Hauses fand im Jahre 1493 durch den Kaiser Maximilian I. statt, welcher **Johann von Taxis** das Postwesen in Tirol als ein Hofpostamt mit dem Titel: „Hof-Post-Generalat von Tirol und den vorderösterreichischen Ländern" übertrug. Während der italienischen Heerfahrt des Kaisers stand Johann von Taxis auch der eingerichteten Feldpost als Postmeister vor.

Im Jahre 1500 sehen wir bereits einen **Franz von Taxis** als Leiter der Posten in den unter spanischer Verwaltung stehenden Staaten von Burgund und der Niederlande, in welchen damals der Erzherzog Philipp von Oesterreich Statthalter war. Als dieser im Jahre 1502 den Thron Spaniens bestieg, wurde dem obengenannten Franz von Taxis die Einrichtung und Durchführung der Posten zwischen dem Hofe des Kaisers, den Niederlanden und dem spanischen Hofe übertragen.

Nach dem Tode Franz von Taxis (gest. 1517) wurde seinem Neffen **Joh. Baptista** die Oberleitung der Posten in der spanisch-österreichischen Ländern übertragen. Das Postwesen hatte jetzt schon einen bedeutenden Aufschwung genommen und wurde Johann Baptista in der Ausführung der übernommenen Rechte und Pflichten durch Verwandte, besonders aber durch seine jüngeren Brüder, David, Matteo und Simon unterstützt. Johann Baptista nahm dauernden Wohnsitz in Brüssel und vermählte sich mit der aus der hochangesehenen Geldern'schen Familien stammenden Christine Wachtendonk. Johann Baptista ist der Stammvater des jetzigen Fürstenhauses. Seine Ehe mit Christine von Wachtendonk war mit 12 Kindern gesegnet, sechs Söhnen und sechs Töchtern.

Im Jahre 1520 verlieh ihm Kaiser Karl V. den Titel eines „chief et maistre géneral de noz postes par tous noz royaumes, pays et seigneuries". Für den Eifer, mit welchem er die bedeutenden Unternehmungen seines Kaisers unterstützt wurde er von letzterem durch Verleihung der Titel eines Hofpfalzgrafen und kaiserlichen Rathes belohnt, auch wurde Johann Baptista im Jahre 1530 mit der in den Ardennen liegenden Grafschaft La Roche belehnt. Am Abende seines Lebens bat der nun schaffensmüde Generalpostmeister den Kaiser, sein Amt auf seinen Sohn Franz von Taxis zu übertragen und wurde dieser Bitte im Jahre 1536 auch entsprochen. Trotzdem behielt Johann Baptista aber die Oberleitung über das Postwesen bis zu seinem Tode, welcher im Jahre 1541 erfolgte.

Franz von Taxis hat seinen Vater und Vorgänger im Amte nicht lange überlebt. Er starb bereits im Jahre 1543, nachdem er vorher noch die Vertheilung der Portis mit seinen Brüdern Raimund und Leonhard sowie mit seinem Onkel, welcher kaiserlicher Postmeister in Mailand war, geregelt hatte. Sein Nachfolger war sein Bruder **Leonhard** I., der am letzten Tage des Jahres 1543 zum General-Postmeister ernannt und am 16. Januar 1608 in den erblichen Freiherrnstand erhoben wurde. Während seiner

Amtsperiode fand die Theilung des Habsburgischen Weltreichs statt und fielen die Niederlande an Spanien. Unter den folgenden, viele Jahre andauernden Befreiungskämpfen der Niederländer gegen die spanische Herrschaft hatte auch Leonhard I. mit seiner Familie sehr zu leiden.

Im Mai 1612 wurde Leonhard v. Taxis aus seinem arbeitsreichen Leben abberufen. Amt und Titel des Generalpostmeisters sowie die Fideicommißgüter gingen auf seinen Sohn **Lamoral von Taxis** über, der sich früher als Soldat im Heere Don Juan d'Austria schon einen Namen gemacht und auch ein Jahr am spanischen Hofe zugebracht hatte, wo er mit hoher Auszeichnung behandelt wurde. Kaiser Mathias verlieh Lamoral das Reichspostgeneralat als Erbmannslehen. Dieses geschah im Jahre 1615, sechs Jahre später bestimmte Kaiser Ferdinand II. sogar, daß dieses Erbmannslehen nach Erlöschen des Mannesstammes auch auf die weibliche Linie übergehen solle. Außerdem wurde Lamoral I. auch in den erblichen Reichsgrafenstand erhoben. Lange sollte er sich seiner neuen Würde nicht erfreuen, denn bald nach Erhalt derselben, im Jahre 1624 wurde er zu seinen Vätern versammelt.

Unter seinem Nachfolger Graf Leonhard II. fanden bedeutende Erweiterungen der Taxis'schen Posten statt. Aber bereits 1628, nach kaum vierjähriger Amtsführung starb Graf Leonhard II. und ging die Verwaltung der Posten bis zur erfolgten Großjährigkeit seines Sohnes Lamoral Claudius Franz auf dessen Vormünderin, die Gräfin Alexandrine von Taxis über. Unter deren Regierung fällt auch die Einrichtung eines Postamtes in Regensburg, welche im Jahre 1630 erfolgte. Der erste Postmeister hierselbst war der „edele und veste Wolf Thenn." Die Post befand sich in dem Eckhause vom Neupfarrplatz und der Residenzstraße. Graf **Lamoral Claudius Franz** schloß internationale Postverträge, namentlich mit Spanien, Frankreich, den Generalstaaten und England ab. Derselbe entwickelte in seinem hohen Amte eine rastlose Thätigkeit und legte dadurch den Grundstein zur späteren Macht und Größe seines Hauses.

Nach dem im Jahre 1676 erfolgten Tode des Grafen **Lamoral Claudius Franz** übernahm sein Sohn Graf **Eugen Alexander** die Amtsführung. Derselbe wurde im Jahre 1681 von **König Karl** II. zum erblichen Fürsten Spaniens ernannt und gleichzeitig erfolgte die Erhebung der im Hennegau liegenden Taxischen Besitzung Braine-le Château zu einem Fürstenthum unter dem Namen „Thurn und Taxis." Im Oktober 1687 wurde Fürst **Eugen Alexander** durch Verleihung des Ordens vom goldenen Bließe ausgezeichnet und am 4. Okt. 1695 von **Kaiser Leopold** I. in den erblichen deutschen Fürstenstand erhoben.

Fürst Eugen Alexander wurde geboren 11. Jan. 1652, starb am 22. Febr. 1714. Erste Gemahlin: Anna Adelheid Prinzessin von Fürstenberg. Zweite Gemahlin: Augusta Prinzessin von Hohenlohe-Langenburg-Schillingsfürst.

Der Nachfolger des ersten Fürsten von Thurn und Taxis war dessen Sohn **Anselm Franz**, geboren 29. Januar 1639. Gemahlin Louise Franziska Prinzessin von Lobkowiz. Anfang des 18.

Jahrhunderts verlegte Fürst Anselm Franz seinen Wohnsitz von Brüssel nach Frankfurt a. Main und baute dort ein prächtiges Palais.

Nach dem Tode des Fürsten Anselm Franz (gest. 1739) folgte ihm in Amt und Würden sein Sohn **Alexander Ferdinand**, geboren 22. März 1700. Derselbe war verheirathet in erster Ehe mit Sophie Christiana Prinzessin von Brandenburg-Bayreuth; in zweiter Ehe mit Charlotte Louise Prinzessin von Lothringen-Lambach und in dritter Ehe mit Henriette Marie Prinzessin von Fürstenberg. Unter dem Fürsten Alexander Ferdinand wurde das bisherige reichslehnbare Reichs-General-Erbpostmeister-Amt zu einem Reichsthumlehen erhoben, wodurch der Fürst die Reichsstandschaft erreichte und somit Sitz und Stimme im Reichsfürstenrath erhielt.

In die Zeit des Fürsten Alexander Ferdinand fällt auch der österreichische Erbfolgekrieg. Zu demselben stellte Prinz Christian Egon, der Bruder des Fürsten Alexander Ferdinand ein von ihm errichtetes Dragoner-Regiment dem in schwerer Bedrängniß befindlichen Kaiser Karl VII. zur Verfügung. Das Regiment war auf das prächtigste equipirt und kostete dem fürstlichen Hause bedeutende Summen. Später fand durch Kaiser Karl VII. die Verleihung des Regiments, (seit 1811 zweites Chevauxlegers-Regiment) an das Haus Thurn und Taxis statt und sind seitdem die regierenden Fürsten von Thurn und Taxis stets Regimentsinhaber.

Am 1. Febr. 1743 ernannte der Kaiser Karl VII. den Fürsten Ferdinand von Thurn und Taxis zum kaiserlichen Prinzipalkommissar bei dem ständigen Reichstage. Da auf diesem der Kaiser nicht mehr persönlich erschien, so setzte er dafür einen Stellvertreter ein und wurde wie vorstehend erwähnt der Fürst v. Thurn und Taxis mit dieser hohen Vertrauensstellung beehrt. Der Reichstag war damals wegen des Erbfolgekrieges nach Frankfurt a. M. verlegt. Unter den Gratulanten zur Ernennung des Fürsten Alexander Ferdinand von Thurn und Taxis zum kaiserlichen Prinzipalkommissarius befand sich auch die Stadt Regensburg mit einem Schreiben vom 8. März 1743.

Franz I. der Nachfolger Kaiser Karl VII. ernannte den Fürsten Josef Wilhelm Ernst von Fürstenberg-Hutlingen zu seinem Stellvertreter, doch legte derselbe schon nach 3 Jahren sein Amt nieder, worauf das letztere am 25. Jan. 1748 wieder auf den Fürsten Alexander Ferdinand von Thurn und Taxis überging. Da der Reichstag inzwischen wieder nach Regensburg verlegt worden war, so wurde auch die Uebersiedelung des Fürsten von Thurn und Taxis nach Regensburg nöthig. Diese erfolgte im Jahre 1748 und hat das Fürstenhaus seitdem ständig in unserer Stadt residirt. Am 1. März des genannten Jahres hielt Fürst Alexander Ferdinand als kaiserlicher Prinzipalkommissarius seinen Einzug in Regensburg, wozu seitens des Magistrates große Festlichkeiten veranstaltet wurden. Nachdem der Fürst sich dem Reichstage als neuernannten Prinzipalkommissarius vorgestellt hatte, reiste er am 5. März nach Frankfurt a. M. ab und fand die eigentliche Uebersiedelung der fürstlichen Familie nach Regensburg erst im Mai des Jahres 1748 statt. Als Residenz des Fürsten war der am Emmeramsplatze gelegene, dem Hochstifte Freising gehörige

„Freisinger Hof“ gemiethet worden, da dessen Instandsetzung im Mai noch nicht beendet war, so nahm die fürstliche Familie einstweilen in der Benediktiner-Abtei Prüfening Wohnung. Erst am 7. Nov. traf der seit dem 6. Jan. 1747 verwittwete Fürst Alexander Ferdinand mit seiner Mutter zu Wasser mit 12 Schiffen in Regensburg ein. Die Landung erfolgte am Weinthor und fuhren die hohen Herrschaften in sechsspännigen Carossen unter dem Donner der auf den Wällen der Stadt postirten Geschütze und unter Escortirung der bürgerlichen Cavallerie in ihre Residenz, dem Freisinger Hof. Vor derselben war eine Ehren-Compagnie Grenadiere unter dem Commando des Stadthauptmanns aufgestellt. Eine Deputation des Rathes bewillkommnete den Fürsten und wurde ihm das übliche Ehrengeschenk, bestehend aus einem Wagen mit vier Faß Wein, ein Wagen mit Hafer und vier Behälter mit Fischen überreicht.

Die Uebersiedelung des Fürsten Alexander Ferdinand nach Regensburg gab dem Leben unserer Stadt einen bedeutenden Aufschwung, denn ein so abgesagter Feind der Fürst auch von überflüssigen Ceremonien war, so hielt er doch selbst großen Hof und liebte es besonders, die das kaiserliche Haus betreffenden festlichen Gelegenheiten mit hier nie gekannter Pracht zu feiern. An solchen Galatagen fuhr der Fürst in achtspännigem Prunkwagen zum Festgottesdienste nach dem Dome und war Abends der gesammte Reichstag bei ihm zur Tafel geladen. Außer diesen offiziellen veranstaltete der Fürst auch regelmäßig wiederkehrende parlamentarische Gesellschaftsabende und wurde bei dieser Gelegenheit in vertraulicher Unterredung politische Fragen erörtert, Gegensätze ausgeglichen, Staatsaktionen eingeleitet und für Anträge Stimmung gemacht.

Auch für die Unterhaltung der Reichstagsgesandten sorgte der Fürst durch Engagements von Schauspieler- und Opern-Gesellschaften deutscher, französischer und italienischer Nationalität. Die Vorstellungen fanden mit einer kurzen Unterbrechung, während welcher das Theater sich im goldenen Kreuz befand im sogenannten Ballhause am Gilgenplatz statt, welches vom Fürsten gemiethet und auf seine Kosten in ein „Komödien- und Reboutenhaus“ umgewandelt worden war. Am 21. September 1750 verehelichte sich der Fürst Alexander Ferdinand zum dritten Male und zwar mit der Prinzessin Maria Henriette von Fürstenberg. Die Hochzeit wurde zu Regensburg mit großer Pracht gefeiert und betheiligte sich auch die Stadt offiziell an den Festlichkeiten. Die dritte Ehe des Fürsten währte fast 22 Jahre und entsprossen derselben 7 Kinder. Am 4. Jan. 1772 starb die Fürstin Maria Henriette und kaum ein Jahr später, am 16. April 1773 folgte Fürst Alexander Ferdinand ihr in die Ewigkeit.

Nachdem die Gruft sich über Fürst Alexander Ferdinand geschlossen, trat sein Sohn, Fürst **Carl Anselm** das Erbe seiner Väter an und wurde auch sofort vom Kaiser zum Prinzipalcommissarius bestellt. Er war am 2. Juni 1734 geboren und vermählte sich mit Augusta Elisabeth, Herzogin von Württemberg. Als gereifter Mann, reich an Erfahrungen durch mehrjährige Reisen und Aufenthalt in außerdeutschen Landen trat er sein Amt an, nachdem er

kurz vorher noch von der Kaiserin Maria Theresia zum wirklichen geheimen Rathe ernannt worden war.

Dem Fürsten Karl Anselm ist Regensburg zu ganz besonderem Danke verpflichtet, denn derselbe schuf auf eigene Kosten die herrliche Allee, welche, die Stadt umgebend eine ewige Zierde derselben bleiben und immerdar ein Erholungsort für Kranke und Gesunde sein wird. Die Stadt bezeigte ihre Dankbarkeit dadurch, daß sie 1779, dem Entstehungsjahre der Anlagen goldene und silberne Denkmünzen prägen ließ, während im Jahre 1806 der damalige Fürst-Primas Karl Freiherr von Dalberg „dem ersten Stifter dieser Anlagen" einen Obelisken in der Allee errichtete.

Aber auch für die geistige Weiterbildung der Einwohnerschaft seiner Residenzstadt sorgte Fürst Karl Anselm, indem er 1778 eine Bibliothek errichtete, welche von jedermann benutzt werden konnte.

Auch die Hofhaltung des Fürsten Karl Anselm brachte der Stadt Regensburg reichen Gewinn. Gleich seinem Vater entfaltete er einen großen Prunk bei jeder sich darbietenden festlichen Gelegenheit. Nach zeitgenössischen, glaubwürdigen Berichten zeichnete sich die Hofhaltung des Fürsten durch ungezwungene Gastfreundschaft aus und übertraf weit diejenige vieler großer Monarchen.

Im Jahre 1786 erwarb Fürst Karl Anselm von dem Grafen Truchseß zu Waldburg die gefürstete Grafschaft Friedberg-Scheer in Ober-Schwaben und beseitigte dadurch alle gegen ihn bei dem deutschen Reichstage erhobenen Anstände wegen der unmittelbaren deutschen Reichsstandschaft.

Zu den Vorrechten des kaiserlichen Stellvertreters gehörte auch die Abnahme der Huldigung, welche dem neugewählten Kaiser von der Reichsstadt Regensburg erwiesen wurde. Nach der Thronbesteigung Kaiser Leopold II. veranstaltete Fürst Karl Anselm am 31. März 1791 eine solche Huldigungsfeier, welche an Glanz und Pracht sämmtliche bisherige Feste dieser Art weit in den Schatten stellte. Vor der fürstlichen Residenz, dem Freisinger Hof, wurde der Huldigungsact der Regensburger Bürgerschaft unter den üblichen Formalitäten vollzogen, nach welchem im fürstlichen Palais ein großes Galadiner stattfand; zu diesem spielte die fürstliche Hofkapelle, welche als eine der besten der damaligen Zeit weit über die Grenzen des Bezirkes ihrer Thätigkeit hinaus in hohem Ansehen stand. Die Regensburger Bürgerschaft hielt ihren Festschmaus in verschiedenen Gasthöfen der Stadt ab und bis nach Mitternacht machte sich eine freudige Erregung in der prächtig beleuchteten Stadt bemerkbar.

Im Jahre 1792 wurde die vom Fürsten Alexander Ferdinand mit großem Kostenaufwande hergerichtete fürstliche Residenz, der ehemalige Freisinger Hof, ein Raub der Flammen. Am 6. Mai des genannten Jahres, an einem Sonntage sah man Abends gegen sieben Uhr, während der Theater-Vorstellung an der First des fürstlichen Palais große Rauchwolken aufsteigen und gar bald brach die helle Flamme aus. Trotz den besten städtischen Einrichtungen gegen Feuersgefahr und der anstrengendsten Thätigkeit der löschenden Bürger stand das prächtige Gebäude bald in vollstem Feuer und konnte sich die Löschmannschaft nur darauf beschränken,

der Verbreitung des verheerenden Elementes Einhalt zu thun und die benachbarten Gebäude zu schützen. Fast zwei Tage wüthete das Feuer und erst am 8. Mai gelang es, die Flammen gänzlich zu ersticken. Als Fürst Karl Anselm, welcher sich während dieses Ereignisses auf Schloß Trugenhofen befand die Schreckensnachricht erhielt war seine erste Frage die: ob Niemand bei dem Feuer verunglückt und nur sein Haus abgebrannt sei? Die Bestätigung, daß das Unglück nur ihn allein getroffen diente dem edlen Fürsten zur vollständigen Beruhigung. Nach dem Brande des Freisinger Hofes siedelte die fürstliche Familie in das gleichfalls am Emmeramsplatz gelegene vormalige kurtrierische Gesandtschaftspalais über.

Im Jahre 1797 legte Fürst Karl Anselm wegen hohen Alters sein Amt als kaiserlicher Prinzipalkommissarius nieder und wurde am 10. März genannten Jahres seinem Sohne, dem Erbprinzen Carl Alexander das hohe Amt eines kaiserlichen Prinzipalkommissarius übertragen.

Das Jahr 1797 brachte dem Fürstenhause große Verluste. Die erste französische Republik, welche bereits alle Besitzungen deutscher Fürsten auf dem linken Rheinufer sequestrirt hatte, setzte auch die in den Niederlanden gelegenen Thurn und Taxischen Herrschaften Braine le Château, Haut-Jtre und Jmpden unter Sequester. Gleichfalls zog sie auf dem linken Rheinufer überall die dem Hause Thurn und Taxis zustehenden kaiserlichen Reichsposten ein. Alle fürstlicherseits dagegen erhobenen Reklamationen waren vergebens und wenn auch der im Oktober 1797 geschlossene Friede dem Kriege ein Ende machte, so gewährte er dem fürstlichen Hause doch keinen Ersatz für die erlittenen großen Verluste.

Der im Jahre 1798 begonnene Friedens-Congreß zu Rastatt sollte endlich die große Frage der Entschädigung für die Fürsten Deutschlands entscheiden, jedoch behielt die französische Republick sich die Abtretung des linken Rheinufers und dessen Einverleibung mit Frankreich vor. Als deutscher Reichsstand gab das fürstliche Haus Thurn und Taxis auf dem Congresse seine Erklärung dahin ab:

„Sollte Deutschlands Ruhe und Erhaltung ein Opfer verlangen, so ist man fürstlicherseits so willig als bereit, hiezu beizutragen; nur glaubt man in diesem Falle auf die, für die auf dem linken Rheinufer leidenden Stände bestimmt werdende Entschädigungen in Rücksicht des ansehnlichen und notorischen, durch die außerordentlich gemachten Aufopferungen auch empfindlicher gewordenen Verlustes einen gerechten Anspruch machen zu können.

Der Congreß löste sich indeß auf, Deutschlands Hoffnungen blieben unerfüllt und der Krieg begann neuerdings. Derselbe dauerte bis Anfang des Jahres 1801 fort und brachte dem Fürstenhause Thurn- und Taxis weitere harte Verluste.

Nach dem am 9. Febr. 1801 zu Lüneville abgeschlossenen Frieden trat zu Regensburg eine außerordentliche Reichsdeputation zusammen mit der Bestimmung, über die Heilung der dem deutschen Vaterlande geschlagenen Wunden zu berathen und auf Mittel zu sinnen, die durch die Abtretung des linken Rheinufers und der dortigen deutschen Besitzungen

an die französische Republik geschädigten deutschen Fürsten und Reichsstände schadlos zu stellen. Auch das fürstliche Haus Thurn und Taxis mußte sich seiner Selbsterhaltung wegen bestreben, für die in den ehemaligen österreichischen Niederlanden und auf dem linken Rheinufer ihm gänzlich entzogenen kaiserlichen Reichsposten eine angemessene Entschädigung zu erhalten, da besonders mit dem Verluste der Posten in den verkehrsreichen Niederlanden eine Hauptquelle seiner Einnahmen versiegt war. Auch wurde die Herausgabe der von Frankreich eingezogenen fürstlichen Domänen in den Niederlanden reklamirt, allein vergeblich.

Nach langen Verhandlungen erschien endlich im Jahre 1803 der denkwürdige Reichsdeputations-Receß, aus welchem wir den § 13, welcher die Interessen des Thurn und Taxis'schen Fürstenhauses berührt erwähnen. Selbiger setzte nämlich fest:

„Dem Fürsten von Thurn und Taxis werden zur Schadloshaltung für die Einkünfte der Reichsposten in den an Frankreich abgetretenen Provinzen zugewiesen: Das gefürstete Damenstift Buchau nebst der Stadt; die Abteien Marchthal und Neresheim, das zu Salmannsweiler gehörige Amt Ostrach im ganzen Umfange seiner gegenwärtigen Verwaltung, mit der Herrschaft Schemerberg und den Weilern Tiefenthal, Frankenhofen und Stetten.

Uebrigens wird die Erhaltung der Posten des Fürsten von Thurn und Taxis, soweit sie constituirt sind garantirt. Demzufolge sollen die gedachten Posten in dem Zustande erhalten werden, in welchem sie sich ihrer Ausdehnung und Ausübung nach zur Zeit des Lüneviller Friedens befanden. Um diese Anstalt in ihrer Vollständigkeit, so wie sie sich in besagtem Zeitpunkte befand desto mehr zu sichern, wird sie dem besonderen Schutze des Kaisers und churfürstlichen Collegiums übergeben."

Dieses waren die Ergebnisse des Reichsdeputations-Recesses für das Haus Thurn und Taxis, die erhaltene Entschädigung kam den erlittenen Verlusten bei weiten nicht gleich.

Um den infolge dieses Reichsdeputationsbeschlusses neu erworbenen Besitztheilen einen Beweis seiner hochherzigen Gesinnung zu geben, gründete Fürst Karl Anselm eine höhere Bildungsanstalt in Neresheim, welche im Jahre 1804 unter dem Namen „Lyceum Karolinum" in's Leben trat.

Am 15. März 1805 erwarb Fürst Karl Anselm durch Kauf von dem Fürsten von Metternich die in Schwaben gelegene Herrschaft Ober- und Unter-Sulmetingen.

Am 13. November 1805 schied Fürst Karl Anselm aus diesem Leben und nun wurde sein Sohn und Nachfolger, **Karl Alexander** Fürst von Thurn u. Taxis regierender, unmittelbarer deutscher Reichsfürst. Derselbe war geboren 22. Februar 1770, vermählt seit 25. Mai 1789 mit Therese Mathilde Prinzessin von Mecklenburg-Strelitz. Wohl keiner seiner Vorgänger hat das Erbe seiner Väter in gleich düsterer, verhängnißvoller Zeit angetreten, wie Karl Alexander. Dumpfe, politische Schwüle lagerte nach dem Ende 1805 zu Preßburg zwischen Oesterreich und Frankreich abgeschlossenen Frieden über Deutschland. Das kaiserliche Reichspost-Institut stand in Gefahr. Als Napoleon im Jahre 1806 in München weilte, begab sich auch Fürst Karl Alexander nach dort, um bei Na-

poleon die Sicherstellung des Reichspostwesens für das fürstliche Haus Thurn- und Taxis auszuwirken, ohne aber den gewünschten Erfolg zu haben. Man ging vielmehr in einzelnen deutschen Staaten, gestützt auf die von Napoleon zugetheilte Souverainität dazu über, das kaiserliche Reichs-post-Institut zu verdrängen und dem Fürsten Karl Alexander ein von Deutschlands Kaisern und Ständen garantirtes Familienerbtheil zu entziehen. Doch auch damit war der bittere Leidenskelch noch nicht geleert, der schwerste Augenblick für das schon hart geprüfte Fürstenhaus sollte noch kommen.

In der Nacht des 12. Juli 1806 fand in Paris die Unterzeichnung des von Napoleon für Deutschland festgesetzten Rheinbundes statt, wodurch das deutsche Reich mit einem Schlage vernichtet wurde. Alle in den Rheinbund aufgenommene Fürsten wurden als souverain erklärt, während eine ganze Reihe altfürstlicher, gräflicher und reichsunmittelbarer berühmter Geschlechter, darunter auch das Haus Thurn und Taxis mediatisirt und der Souverainität der Rheinbundsfürsten unterworfen wurden. Für die kaiserliche Reichspost bildete die Constituirung des Rheinbundes das Todesurtheil.

Die Fürsten des Rheinbundes nahmen nun gleich von den mediatisirten Gebieten Besitz; die kaiserliche Reichspost, dieses durch das Haus Taxis auf dessen Kosten gegründete Taxis'sche Ehrendenkmal wurde fast überall schonungslos aufgehoben und Landesposten eingeführt, ohne daß dem Fürsten Karl Alexander irgend welche Entschädigung angeboten wurde. Derselbe mußte jetzt alles aufbieten, um durch Postlehensverträge mit den Rheinbundsfürsten zu retten was noch zu retten war.

Verschiedene mit Napoleon gepflogene Unterhandlungen verliefen resultatlos, es gelang nicht, den sich auf der Höhe seiner Erfolge befindlichen Corsen zu bestimmen, das ehemalige Reichspostinstitut auch ferner dem Hause Taxis zu sichern.

Dagegen bewirkten die Pariser Unterhandlungen, daß Kaiser Napoleon durch ein Dekret von Fontainebleau vom 14. Nov. 1807 die in den Niederlanden gelegenen, von Frankreich sequestrirten Herrschaften Braine le château, Haut-Itre und Jmpden wieder an den Fürsten Karl Alexander zurückgab.

Am 1. Mai 1809 erwarb Fürst Karl Alexander käuflich von Baron Ant. von Freiberg die Herrschaft Oepfingen in Schwaben.

Am 14. Oktober 1812 ging die im Kreise Regen gelegene Herrschaft Wisent durch Kauf von dem Freiherrn Hermann von Lemmen an das Fürstenhaus von Thurn und Taxis über, nachdem vorher schon von der Krone Bayern die Herrschaft Donaustauf und Wörth durch Postentschädigungsvertrag an den Fürsten Karl Alexander abgetreten worden war.

Bei dem Zusammentritt des berühmten Fürsten-Congresses zu Wien 1814/15 knüpfte auch das Haus Taxis seine Unterhandlungen hinsichtlich der verlorenen ehemaligen Reichsposten wieder an und erzielte dabei insofern ein günstiges Resultat, als in dem am 8. Jan. 1815 geschlossenen Bundesakte nachstehende Bestimmungen in Beziehung auf das Haus Thurn und Taxis aufgenommen wurden:

„Das fürstliche Haus Thurn und Taxis bleibt in dem, durch den Reichs-Deputations-Hauptschluß von 1803 oder in späteren Verträgen bestätigten Besitz und Genuß der Posten in den verschiedenen Bundesstaaten, so lange nicht etwa durch freie Uebereinkunft anderweitige Verträge abgeschlossen werden sollten. In jedem Falle werden demselben in Folge des 13. Artikels des erwähnten Reichsdeputationsschlusses seine, auf Belassung der Posten, oder auf eine angemessene Entschädigung gegründeten Rechte und Ansprüche gesichert. Dieses soll auch da stattfinden, wo die Aufhebung der Posten seit 1803 gegen den Inhalt des Reichsdeputations-Hauptschlusses bereits geschehen wäre, insofern diese Entschädigung nicht schon festgesetzt ist."

Durch diese gesetzlich festgelegten Bestimmungen hatte das fürstliche Haus viel von dem früher verlorenen zurückerlangt. Kraft derselben war die Fortdauer des Postinstituts für das fürstliche Haus entweder von den Fürsten des deutschen Bundes ungestört anerkannt oder wo von letzteren die Reichspost inzwischen in Territorial-Posten umgewandelt worden waren, mußten dem Hause Taxis angemessene Entschädigungen angewiesen werden.

Am 15. Juli 1827 schied Fürst Carl Alexander aus seinem thatenreichen, aber auch an Tagen schwerer Trübsal reich gesegneten Leben.

In ihm verließ ein edler Wohlthäter der Armen und Bedrängten diese Welt. Selbst in den Zeiten, wo ihm das Schicksal die schwersten Prüfungen auferlegte, war er stets auf das Wohl seiner vielen Unterthanen bedacht und konnte die Mediatisirung wohl seiner landesherrlichen Wirksamkeit engere Grenzen ziehen, niemals aber seinem edlen Herzen.

Sein Nachfolger, Fürst **Maximilian Karl**, geboren 3. November 1802 war in erster Ehe vermählt mit Wilhelmine Karoline Christiane Henriette Freiin von Dörnberg, in zweiter Ehe mit Mathilde Sophie Prinzessin von Oettingen-Spielberg.

Fürst Maximilian Karl gehörte bis zu seinem Erbantritte der aktiven Armee an. Während seiner Regierung wurde der Grundbesitz des Taxis'schen Hauses durch Güterankäufe in Deutschland und Böhmen noch bedeutend vermehrt, während die Besitzungen in den Niederlanden bezw. Belgien meist veräußert wurden.

Dieser Fürst ließ die Gruftkapelle im Kreuzgarten zu St. Emmeram erbauen, während zuvor die St. Wolfgangscrypta als fürstliche Begräbnißstätte gedient hatte. Auch die fürstliche Reitschule sowie die Stallungen, welche die vorzüglichen Reliefs von Schwanthaler zeigen, verdanken dem Fürsten Maximilian Karl ihre Entstehung.

Als am 30. Oktober 1830 die Grundsteinlegung der Walhalla stattfand, war König Ludwig I. Gast des Fürsten und benutzte dieser den festlichen Anlaß zu einer Stiftung von jährlich 400 Gulden, welche nach den Bestimmungen des Königs Verwendung finden sollten. König Ludwig ordnet an, daß die Rente für unverschuldet ins Elend gekommene Einwohner der Bezirke Donaustauf und Wörth verwendet werden sollte.

Am 8. November 1848 fand die Feier des 100jährigen Jubiläums der Verlegung der Residenz der Fürsten von Thurn und Taxis nach Regensburg statt. Es war seitens der Stadt anfänglich die Veranstaltung größerer

Festlichkeiten in Aussicht genommen, indeß wurde nachträglich beschlossen, dieses mit Rücksicht auf die damaligen unruhigen Zeiten nicht auszuführen, es vielmehr bei einer Glückwunsch-Adresse bewenden zu lassen, welche von den städtischen Collegien dem Fürstenpaare überreicht und freundlichst entgegen genommen wurde.

Die Bürgerschaft ließ es sich indeß nicht nehmen, dem Fürstenpaare am Abende des 8. November eine großartige Huldigung durch Veranstaltung eines Fakelzuges und Serenade darzubringen. Mit einem Dankschreiben an den Magistrat überwies der Fürst demselben zugleich die Summe von 3000 Gulden für die öffentliche Wohlthätigkeit.

Auch sonst ließ der Fürst keinen Anlaß vorübergehen, ohne nicht dem der ganzen Fürstenfamilie eigenen Wohlthätigkeitssinn Ausdruck zu geben und wurde er hierin auch durch seine hohe Gemahlin unterstützt, welche u. A. auch das hiesige Mathildenstift gründete, dessen Aufgabe in der Erziehung verwahrloster Mädchen besteht.

Am 24. Aug. 1858 fand die Vermählung des am 28. Sept. 1831 geborenen Erbprinzen Maximilian Anton mit Ihrer Königl. Hoheit der Herzogin Helene Karoline Therese in Bayern statt und erfolgte die Trauung in Poßenhof. Die Stadt übersandte eine Glückwunsch-Adresse und bei dem später erfolgten Einzug des hohen Paares in Regensburg wetteiferte Jung und Alt, seiner freudigen Theilnahme an dem frohen Ereignisse Ausdruck zu geben.

Während der Regierungs-Periode des Fürsten Maximilian Karl gingen die bis dahin noch bestandenen Thurn und Taxis'schen Posten gänzlich ein. Der im Jahre 1866 erfolgte Zusammenbruch des deutschen Bundes bereitete auch ihnen ein Ende. Selbige umfaßten bis dahin noch 19 Staaten und Gebiete des deutschen Bundes. Diese Lehensposten gingen im Jahre 1867 gegen eine Entschädigung von 3 Millionen Thalern an den preußischen Staat über.

Der Name Thurn und Taxis aber ist für die Verdienste seiner Träger hinsichtlich des Postwesens auf der Tafel der Zeit mit ehernem Griffel für ewige Zeiten eingegraben.

Erbprinz Maximilian Anton wurde noch vor seinem Vater aus dem Leben abberufen und als letzterer am 10. Nov. 1871 das Zeitliche segnete, folgte ihm in der Regierung sein Enkel **Maximilian Maria** (Sohn des Erbprinzen Maximilian Anton.) Da dieser, geboren am 24. Juni 1862 beim Tode seines Großvaters noch minderjährig war, so übernahm bis zu seiner Mündigkeit die Erbprinzessin-Wittwe die Zügel der Regierung.

Unter Fürst Maximilian Maria fand eine weitere bedeutende Vergrößerung des Besitzes des fürstlichen Hauses durch große Güterankäufe in Deutschland und Ungarn statt.

In dem Fürsten Maximilian Maria fanden Kunst und Wissenschaft einen eifrigen Beschützer und Förderer. Er war es auch, der dem südlichen Flügel der fürstlichen Residenz in Regensburg seine jetzige prächtige Gestaltung und Ausschmückung gab.

Leider war es dem Fürsten nicht vergönnt, die Vollendung seines

Werkes zu erleben. Er starb bereits am 2. Juni 1885 und mit dem Fürstenhause trauerte ganz Regensburg um den beliebten, leutseligen Fürsten.

Nunmehr kam sein Bruder, Fürst Albert Maria Lamoral unter einstweiliger Vormundschaft seiner Mutter zur Regierung. Fürst Albert wurde am 8. Mai 1867 in Regensburg geboren und vermählte sich am 15. Juli 1890 mit Ihrer Kaiserlich-Königlichen Hoheit der Erzherzogin Margarethe Clementine Marie von Oesterreich, königlicher Prinzessin von Ungarn und Böhmen.

Am 16. Juli 1890 fand der feierliche Einzug des hohen Paares in Regensburg statt. Der helle Jubel der Bevölkerung, die prächtige Ausschmückung der Stadt zeigte dem Fürstenpaare die herzliche Theilnahme der Einwohner an dem freudigen Ereignisse. Abends fand Serenade und Fakelzug statt.

Hochbefriedigt von dem festlichen Empfange gab der Fürst seiner Dankbarkeit durch wahrhaft fürstliche Spenden für die Armen, für die Wohlfahrtseinrichtungen u. s. w. streichen Ausdruck und erreichten die verschiedenen Schenkungen die Höhe von zusammen 120,000 Mark.

Am 21. Dezember 1893 wurde das Fürstenpoar durch die Geburt eines Erbprinzen beglückt, bei welchem der Kaiser von Oesterreich die Stelle des Taufpathen übernahm. Nach seinem hohen Pathen erhielt der Erbprinz die Namen Franz Joseph.

Der am 4. November 1895 geborene zweite Sohn starb bereits am 7. Dezember desselben Jahres.

Am 23. Juli 1898 verkündet stundenlang andauernder Kanonendonner den Einwohnern Regensburgs die abermalige, in Garatshausen erfolgte Geburt eines Prinzen, welcher die Namen Carl August Joseph Maria Maximilian Lamoral erhielt.

Wie in seinen Vorfahren, so findet unsere Stadt auch in dem jetzt regierenden Fürsten Albert nebst seiner hohen Gemahlin die eifrigsten Förderer ihrer Interessen.

Kunst und Wissenschaft, Wohlfahrtseinrichtungen, Pflege des Sports kurz an allem nimmt das Fürstenpaar den regsten Antheil und seine in pekuniärer Hinsicht gewährten Unterstützungen ermöglichen es, den Einwohnern unserer Stadt vieles zu bieten, was anderen Städten unseres Vaterlandes mit weit größerer Bevölkerungsziffer abgeht.

Dieses hohe Streben sichert dem Hause Thurn und Taxis die innige Liebe der gesammten Einwohner unserer Stadt und deren Umgebung und das trauliche „unser Fürst", welches den Fremden verwundernd aufschauen macht ist keine hohle Formel, sondern ein Ausdruck der herzlichen Liebe, welche den Einzeborenen mit seinem Fürstenhause verknüpft.

So möge auch diese kurze Beschreibung der Vergangenheit und Gegenwart des fürstlichen Hauses von Thurn und Taxis ausklingen in dem innigen Wunsche, daß dem Fürstenpaare eine lange und gesegnete Re-

gierung beschieden sei, daß das Schicksal es vor schweren Prüfungen bewahren und ihm ein sonniger Lebensweg beschieden sein möge, wie es diejenigen verdienen, die es als ihre Lebensaufgabe betrachten, Noth und Elend zu lindern, das Edele und Schöne zu pflegen — Das walte Gott.—

Quellen-Angaben:

R ü b s a m Dr. J., Johann Baptista von Taxis, ein Staatsmann und Militair unter Philipp II. und Philipp III.

F l a c c h i o Généalogie de la très sublime, ancienne et autrefois souveraine maison de la Tour.

R ü b s a m Dr. J., Zum 150jährigen Residenzjubiläum des fürstlichen Hauses Thurn und Taxis.

Sehenswürdigkeiten

von

Regensburg u. Umgebung.

Die alte freie Reichsstadt Regensburg ist überreich an Sehenswürdigkeiten aus den verschiedenen Zeitaltern und sind erstere der besseren Uebersicht wegen hier in verschiedenen Abtheilungen aufgeführt.

A Kirchen, Kapellen, Klöster.

1. Der Dom.

Der Dom zu Regensburg gehört zu den anerkannt schönsten Bauwerken Deutschlands. Der Grundstein zum Dome wurde im Jahre 1275 von Bischof Leo gelegt. Mit jahrelangen Unterbrechungen wurde bis 1534 an dem Dome weitergebaut, dann aber wurde gänzlich ausgesetzt und ist es das Verdienst der Neuzeit, das gewaltige Gotteshaus vollendet zu haben. Unter der Regierung des kunstsinnigen Königs Ludwig I. wurden die beiden Riesenthürme (107 Meter hoch) ausgebaut und ist 1869 das Jahr der Vollendung.

Die innere Länge des Domes ist 93 Meter, die Breite 38 Meter. Es ist ein dreischiffiger Bau und beträgt die Höhe des Mittelschiffes 44 Meter.

Im Chor und südlichen Seitenschiff herrliche Glasgemälde, kostbarer silberner Hochaltar, prachtvolles Sakramentshäuschen. Beim Südportal befindet sich der 60 Fuß tiefe Brunnen mit einer hübschen Gruppe (Christus und die Samariterin darstellend.) Der Dom enthält sehenswerthe Grabdenkmäler wie das des Fürstbischofs Philipp Wilhelm (Bayr. Prinz) des Bischofs Wittmann, des Bischofs Sailer, des Bischofs Heinr. v. Absberg u. a.

Zu den sehr sehenswerthen Annexen des Domes gehören der **Domkreuzgang** mit der vor bezw. hineingebauten Christi Rast-Kapelle. **Michaelskapelle** und **Allerheiligenkapelle**. Ferner die **St. Stephanskirche** oder der sogenannte alte Dom. Sodann gehören zum Dome noch die **Stiftskirche St. Johann** sowie die **St. Ulrichskirche**. Letztere Kirche ist jetzt profanirt und enthält die Sammlungen des historischen **Vereins.**

Niedermünster-Kirche

in unmittelbarer Nähe des Domes. Die zweithürmige, in romanischem Style gehaltene Kirche wurde um die Mitte des 12. Jahrhunderts gebaut. Ueber eine im Jahre 1621 angebauten Vorhalle befindet sich die prachtvolle bischöfliche **St. Wolfgans-Hauskapelle**. Die Kirche und deren Inneres und Kirchenschatz sind sehr sehenswerth.

Obermünster-Kirche.

Interessanter Bau, enthält hübsche Grabdenkmäler, u. a. auch die Grabstätte der Königin Hema, Gemahlin Ludwigs des Deutschen.

Kirche zu St. Emmeram.

Eine sehr umfangreiche, hochinteressante Kirche. Sie zeigt Teile aus allen Perioden der Baukunst und gehörte zu dem Mitte des 7. Jahrhunderts gegründeten im Jahre 1803 aufgehobenen Benediktiner-Reichsstift zu St. Emmeram. Aeußeres und Inneres der Kirche sind gleich sehenswerth und findet der Besucher in selbiger u. a. das Grabmal des heil. Emmeram sowie die Ruhestätten von Kaiser Arnulf und Ludwig dem Kind, der letzte Karolinger (gest. 911). Besonders hervorzuheben ist noch der Kreuzgang, einer der herrlichsten in ganz Deutschland in welchem eingebaut sich die fürstliche Gruftkapelle befindet.

Karmeliten-Kirche mit Kloster

in der Nähe von Niedermünster am Kornmarkt. Die Vollendung des Kirchen- und Klosterbaues fällt in das Jahr 1660. Die hübsche Kirche ist in italienischem Stil erbaut und erfreut sich eines überaus starken Besuches.

In dem Kloster wird seit Mitte des vorigen Jahrhunderts der unter dem Namen „Karmelitengeist" weithin bekannte und sehr geschätzte Magenlikör hergestellt.

Die alte Kapelle

befindet sich am südlichen Ende des Kornmarktes. Mit dieser Kirche sind die frühesten Spuren des Christenthums in Regensburg verbunden. Nachdem die Agilolfinger zum Christentum übergetreten, soll hier in Stelle eines Heidentempels die Hofkapelle des genannten Fürstenhauses erbaut worden sein. Der ursprünglich romanische Bau der Kirche ist leider recht verzopft, doch ist der Inhalt derselben sehr interessant.

Die St. Kassianskirche,

auch wohl ein früherer Heidentempel ist eine der ältesten Kirchen der Stadt. Sie wurde um die Mitte des vorigen Jahrhunderts in Rokokostil restaurirt und ist mit schönen Fresken und Glasgemälden geschmückt.

Schottenkirche St. Jakob

in unmittelbarer Nähe des Jakobsthores. Diese Kirche, zum ehemaligen Benediktinerstift St. Jacob gehörend, wurde gegen Ende des 12. Jahrhunderts vollendet. Die Kirche ist eine romanische Säulenbasilika mit flachem Mittelschiff. Das ungefähr 40 Fuß breite prachtvolle Nordportal der Kirche mit seinem unvergleichlichem Bilderreichthum ist eine hervorragende

Sehenswürdigkeit. Das ehemalige Benediktinerkloster mit schottischen Mönchen wurde 1862 aufgehoben und dient jetzt als Priesterseminar.

In der Nähe der vorbeschriebenen befindet sich die

Dominikaner-Kirche.

Ein majestätischer Bau aus dem 13. Jahrhundert in frühgotischem Stile. Die innere Ausschmückung ist eine einfach und gediegene und fallen besonders die Chorstühle sowie ein angeblich von Rubens herstammendes Bild am Seitenaltar auf.

In dem anstoßenden Kreuzgang befindet sich die Albertus-Kapelle ein mittelalterlicher Lehrsaal angeblich der Alberts des Großen. In den früheren Klostergebäuden befindet sich jetzt das Königl. Lyceum.

Aegydienkirche,

am Platze gleichen Namens. Im 13. und 14. Jahrhundert gebaut, diente sie bis zum Anfange dieses Jahrhundert als Deutsch-Ordenskirche. Dieselbe wurde 1884 prächtig restaurirt, zu welcher das durch seinen Wohlthätigkeitssinn bekannte Haus Pustet die nöthigen Mittel stellte. Die Kirche zeigt interessante Grabmäler, herrlichen Hochaltar und Chor sowie schöne Glasgemälde.

St. Leonhardskirche.

Ein hochinteressantes Bauwerk am Leonhardsplatz gelegen. Es ist ein dreischiffiger Hallenbau und stammt aus dem 12. Jahrhundert. Diese Kirche prächtig restaurirt zählt zu den schönsten Regensburgs.

Kloster z. hl. Kreuz mit Kirche.

Das im 13. Jahrhundert gegründete Kloster gehört zu den wenigen, welche in Deutschland seit ihrer Gründung unverändert fortbestehen. Die Nonnen gehören dem Dominikanerorden an und versehen die Lehrstellen an den kathol. Mädchenschulen der oberen Stadt. Die Klosterkirche, einschiffig wurde erst um die Mitte des vorigen Jahrhunderts erbaut, es ist ein moderner Bau und bietet im Vergleich zu den übrigen, meist uralten Kirchenbauten Regensburgs wenig interessantes.

Kloster und Kirche der Klarissen,

in unmittelbarer Nähe des Ostenthores. Die Nonnen unterrichten an den kath. Mädchenschulen der unteren Stadt. Die zum Kloster gehörige, im Anfange des 17. Jahrhunderts gebaute Kirche ist ganz hübsch und sauber, ohne aber gerade zu den Sehenswürdigkeiten gezählt werden zu können.

Protestantische Kirchen

besitzt Regensburg drei, und zwar

Die Neupfarrkirche,

welche auf dem belebtesten Platze der Stadt, dem Neupfarrplatz steht. Sie erhebt sich an Stelle der 1519 zerstörten Synagoge und wurde, erst katholische Kirche zur „schönen Maria" 1542 von den Protestanten in Besitz genommen. Der Bau zeigt eine gerade nicht glückliche Verschmelzung zwischen Gotik und Renaissance.

Die Dreieinigkeitskirche.

Diese Kirche, in der Gesandtenstraße gelegen ist die Pfarrkirche der oberen Stadt. Sie ist die einzige, von den Protestanten 1627-31 selbst erbaute Kirche. Das mächtige Bauwerk im Stile der Frührenaissance bildet eine gewaltige, einschiffige Halle mit einem Tonnengewölbe und sehr in die Augen fallenden hohen Giebeldache. Erwähnenswerth sind die Orgel, Kanzel und Altarblatt sowie alte Paramente. Im Vorhofe der Kirche sind viele bemerkenswerthe Grabdenkmäler.

Oswaldkirche

nahe der Donau. Eine ehemalige Niederlassung der Karmeliten. An gleicher Stelle stand schon im 11. Jahrhundert eine Kirche, der jetzige Bau stammt aus dem 14. Jahrhundert.

B Weltliche Gebäude.

Fürstlich Thurn und Taxis'sche Palais.

Die ursprüngliche Residenz des Fürstenhauses befand sich auf dem Emmeramsplatz im früheren „Freisinger Hof", jetzt ein Nebengebäude der Königl. Regierung. Nach einem Brande des Gebäudes im Jahre 1792 fand die Uebersiedelung in das jetzige Regierungshauptgebäude statt. Nach der Säkularisation des Reichsstiftes St. Emmeram erhielt das Fürstenhaus die Abtei-Gebäude als Residenz überwiesen. Unter dem Vorgänger des jetzigen Fürsten wurde der südliche Flügel der weitläufigen Gebäude niedergelegt und dessen Stelle ein Prachtbau im Renaissancestil mit Thürmen und Erkern aufgeführt. Im äußeren Schloßhofe befindet sich die Reitschule mit sehenswerthen Reliefs von Schwanthaler. Im inneren Schloßhof der Brunnen mit Statue Kaiser Karl des Großen und den Wappen der sieben Kurfürsten. Das Innere des Neubaues enthält prächtige Festsäle. Sehr sehenswerth ist der schöne Kreuzgang mit der fürstlichen Gruftkapelle.

Königliche Villa

ein prachtvoller, von einem Garten und Park umgebener Bau wurde in den Jahren 1853/54 auf Kosten der Stadt hergestellt. Die Villa liegt dicht am Donaustrande und hat man vom selbiger eine herrliche Aussicht in das Donauthal, besonders stromabwärts.

Das Rathhaus,

ein sehr interessanter Bau, besteht aus zwei, verschiedenen Bauperioden angehörigen Theilen; der eine derselben (westliche) wurde in der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts gebaut, während der östliche Theil erst im Jahre 1721 vollendet wurde. Als besonders sehenswerth im Innern des Rathhauses ist hervorzuheben:

Der große Reichstagssaal, in dem der ständige Reichstag von 1663 bis 1806 abgehalten wurde. Der Saal besitzt eine sehr schöne Holzdecke und Fenster mit reicher Glasmalerei. Unter der Empore gelangt man

in das fürstliche Nebenzimmer, woselbst alte Fahnen, Portraits ꝛc. ausgestellt sind. Im Modellzimmer, welches früher dem reichsstädtischen Kollegium als Sitzungssaal diente, sind interessante Modelle von hervorragen- Bauten der Stadt ausgestellt. Im ehemaligen Fürstencollegiums-Zimmer sind herrlich gewirkte Wandteppiche aus dem 14.—16. Jahrhundert zu sehen, auch fällt die schöne Holzdecke dieses Zimmers auf. Erwähnenswerth ist noch die in den unterirdischen Räumen des Rathhauses befindliche Folterkammer.

Das Dollingerhaus

befand sich früher dem Rathhause gegenüber, hat aber seit einigen Jahren einem modernen Baue weichen müssen. Der in dem abgebrochenen Gebäude befindlich gewesene berühmte Dollingersaal ist nach dem Erhardi-Hause überführt worden. In diesem Saale ist in Relief-Form der Kampf dargestellt, welcher der Sage nach im Jahre 930 zwischen dem damaligen Besitzer des Hauses, Hans Dollinger und dem Hunnen Krako in Anwesenheit des Kaiser Heinrich I. stattfand und in welchem Dollinger unter Hilfe des Kreuzzeichens siegte. Dieser Kampf fand auf

Dem Haidplatz

statt. Auf diesem Platz befinden sich mehrere uralte, sehenswerthe Gebäude von welchem besonders bemerkenswerth sind:

Das Thon-Dittmer'sche Haus

jetzt in städtischem Besitze, in welchem sich die Kreisrealschule sowie die Räume des Kunstvereins befinden. Ferner

Die alte Bibliothek

oder „Neue Wag", in welcher im Jahre 1541 das bekannte Religionsgespräch zwischen Dr. Eck, Katholik und Melanchthon, Protestant stattfand.

Das ehemalige Gumprecht'sche Haus

in welchem Ludwig der Bayer nach der Schlacht bei Ampfing im Jahre 1322 wohnte.

Hotel Goldenes Kreuz.

Ein burgähnliches großes Gebäude mit massivem Streitthurm. In diesem Hause wurde Don Juan d' Austria, der Sohn Kaiser Karl V. geboren Letzterem diente das Haus häufig als Absteigequartier und wurde dasselbe in den letzten Jahrhunderten vielfach von den höchsten Fürstlichkeiten besucht.

Nicht weit vom Haidplatz, an der Ecke der Ludwigsstraße und des Römlings befindet sich die sehenswerthe Wirthschaft zum

Thomaskeller

einst eine der schönsten Hauskapellen der Stadt.

Hier sei auch gleich die frühere Salvatorkapelle erwähnt, welche jetzt dem Gasthofe zum

Weißen Hahn

als Gastzimmer dient. Das interessante historische Haus befindet sich in der weißen Hahnengasse, ganz in der Nähe des Domes.

Unweit des weißen Hahnes, am Donaustrande befindet sich die Wurstküche, die Probirstube der berühmten Regensburger Würste und gleich daneben die

Steinerne Brücke,

welche Regensburg mit Stadtamhof verbindet. Diese Brücke wurde in den Jahren 1135—1146 gebaut und zählte im Mittelalter zu den berühmtesten Bauwerken. Das Wahrzeichen der Brücke bildet ein auf einer Säule sitzender Jüngling, das sog. Brückenmännchen mit der Inschrift „Schuck wie heiß" wahrscheinlich ein Hinweis auf die große Hitze des Jahres 1135. Westlich und östlich befinden sich zwei zum Stadtgebiet gehörige Inseln, der obere und der untere Wöhrd, auf welchen sich eine Anzahl Fabriken, Mühlen und Bade-Anstalten befinden. Der obere Wöhrd ist durch eine Seitenbrücke der steineren Brücke mit der Stadt verbunden, während von letzterer zum unteren Wöhrd ein eiserner Steg führt.

Von der Brücke zur Stadt zurückkehrend fällt das Haus

zum Goliath

in die Augen. Es ist dies ein burgartiger Bau, mit mächtigen viereckigen Thürmen. Das Haus ist in diesem resp. vorigen Jahre umgebaut worden, doch hat man ihm seinen eigenthümlichen Charakter bewahrt. Ein bekanntes Wahrzeichen der Stadt war das auf die Front des Goliath-Hauses gemalte Bild, den Kampf Davids mit Goliath darstellend. Dasselbe ist mit dem Umbau natürlich verschwunden, doch soll die Wiederherstellung in Kürze erfolgen. Das Goliathhaus war das Stammhaus der Tundorfer. Aus diesem Geschlecht stammt der Bischof Leo, welcher mit dem Bau des in unmittelbarer Nähe des Domes gelegenen

Bischofhofes

begann. Derselbe diente bis zur Säkularisation (im Jahre 1803) den Bischöfen von Regensburg als Residenz, in welcher auch im Jahre 1623 Herzog Max von Bayern zum Kurfürsten erhoben wurde. Nach 1803 blieb der Bischofshof viele Jahre in Privatbesitz, bis er in den fünfziger Jahren von der bischöflichen Administration wieder angekauft wurde. Im Bischofshof befinden sich Wohnungen von Geistlichen, sowie Logirzimmer ferner eine bedeutende, mit allen modernen Einrichtungen versehene Bierbrauerei mit Ausschank. Der Bischofshof steht auf römischen Mauerwerk. Bei einem Umbau der Brauerei wurde im Jahre 1885 auf der Nordseite des Bischofshofes die

Porta praetoria

aufgefunden, welche neben der Porta nigra in Trier das einzige noch erhaltene römische Thor in Deutschland ist.

Der Herzogshof

auf dem Moltkeplatz soll der Sage nach einst die Residenz der Agilolfinger

gewesen sein, jetzt befindet sich in dem alterthümlichen Gebäude das Forstamt. Ihm gegenüber steht der Römer- oder Heidenthurm, auch ein uraltes sehenswerthes Bauwerk.

C. Ausflüge.

Donaustauf, zu erreichen mit der Dampftrambahn von Stadtamhof aus in ca. 40 Minuten. Im Sommer vermittelt den Personen-Verkehr zwischen Regensburg und Donaustauf auch ein Dampfboot, welches die Strecke zu Thal in ungefähr 25 Minuten zurücklegt, stromaufwärts in ca. 50 Minuten.

Donaustauf ist ein am linken Ufer der Donau gelegener Marktflecken, welcher im Jahre 1878 gänzlich abbrannte und nachdem stattlich wieder aufgebaut wurde.

Die Walhalla,

eine Nachbildung des Parthenon in Athen wurde von König Ludwig I. mit einem Kostenaufwande von 14 Millionen Gulden erbaut und am 18. Oct. 1842 eröffnet. Zu diesem herrlichen Denkmal deutschen Ruhmes, welches sich, weither sichtbar auf einem ungefähr 100 Meter hohem, bewaldeten Berge erhebt, führen von Donaustauf zwei Wege, einer der bequemere links von Ort um den Berg herum, der andere führt direct auf die 250 Stufen der Terrassentreppe zu. Eine eingehende Beschreibung des Baues und seines Inhalts verbietet der Raum dieser Blätter und sei dieserhalb auf die in der Walhalla selbst erhältliche Special-Beschreibung verwiesen. Kein Besucher Regensburgs aber versäume einen Abstecher zur Walhalla zu unternehmen ebensowenig wie nach

Kelheim.

Diese Stadt, welche an der Mündung der Altmühl in die Donau gelegen ist, läßt sich mit der Eisenbahn in einer Stunde erreichen. Kelheim ist eine uralte, schöne Stadt, reich an geschichtlichen Erinnerungen. Auf dem Gipfel des nahen Michaelsberges erhebt sich, weithin sichtbar die Befreiungshalle. Der Bau derselben wurde im Jahre 1842 begonnen und am 18. Oct. 1863, dem 50jährigen Gedenktage der Schlacht bei Leipzig fand die Eröffnung statt. Die Befreiungshalle wurde nach den Entwürfen von Gärtner und Klinger gebaut und bildet einen großartigen, 58 m hohen Rundtempel, zu welchem eine Treppe von 84 Stufen hinaufführt. An der Außenseite befinden sich auf massigen Strebepfeilern 18 germanische Jungfrauen mit Tofeln, auf denen die deutschen Volksstämme angegeben sind. 18 Kandelaber zieren den Unterbau und 18 Trophäen befinden sich auf der äußeren Säulengalerie. Wie im Aeußeren, so wird dem Beschauer auch im Innern stets die Zahl 18 in's Auge fallen. Im Innern sind die Namen von 18 Heerführern den Deutschen verzeichnet und ebensoviele von den Deutschen eroberte Festungen.

Eine eiserne 85 Stufen zählende Treppe führt zu einer Säulen-Galerie, von der man eine großartige Aussicht auf die Umgebung Kelheims hat.

Kloster Weltenburg.

Von Kelheim, bezw. der Befreiungshalle aus ist in ungefähr einer Stunde auf herrlichem Waldwege das Kloster Weltenburg zu erreichen. Dieses gehört zu den ältesten Benediktinerklöstern Bayerns und besitzt eine sehenswerthe Kirche. Es ist sehr zu empfehlen, zur Rückkehr nach Kelheim bezw. bis zum „Klösterl" einen der stets bereit liegenden Kähne zu benutzen. Die Fahrt geht donauabwärts zwischen steil zu den Ufer abfallenden, oft mit Hochwald bestandenen Felsen hindurch und ist ungemein interessant. Bei dem idyllisch gelegenen Klösterl, ehemalige Einsiedelei verläßt man den Kahn. Das Klösterl ist mit einer guten Restauration versehen. Von dort ist Kelheim zu Fuß bald erreicht.

Als weitere hübsche Parthien seien erwähnt:

Regensburg-Prüfening-Alling. Prüfening, ehemalige Abtei mit hübscher Kirche, in der Nähe der berühmte Wallfahrtsort „Mariaort".

Alling mit schönen Waldungen und herrlichen Spaziergängen durch das felsige Waldthal der Laaber.

Abbach. Uralter Ort mit vielen historischen Erinnerungen. Gut besuchtes Schwefelbad.

Etterzhausen. Prächtig gelegener Ort an der Naab, beliebter Ausflugsort der Regensburger.

Zum Schlusse soll nicht vergessen werden, Alterthumsfreunde auf den Ort **Eining** aufmerksam zu machen. Es ist dieses eine alte römische Niederlassung mit castrum. Man könnte den Ort das bayerische Pompeji nennen. Zahlreiche, verschüttet gewesene jetzt ausgegrabene Gebäude und Bäder u. s. w. bieten dem Beschauer neben vielen sonstigen Fundgegenständen römischer Cultur ein Bild aus der grauesten Vergangenheit. Der Ort ist leicht zu erreichen; per Bahn von Regensburg bis Abensberg oder Neustadt, Fahrzeit ca. 1¼ Stunde, von da zu Fuß in einer Stunde bis Eining oder vermittelst Fuhrwerk in ½ Stunde.

Regensburgs

empfehlenswerthe

Firmen.

Verlag von Friedrich Pustet in Regensburg,
zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Regensburg

in seiner

Vergangenheit & Gegenwart.

Bearbeitet

von

Hugo Graf von

Walderdorff.

Mit zahlreichen Abbildungen

und einem

Stadtplan.



Illustrationsprobe: Der große Goliath.

1896. Klein-Oktav. XVI und 696 Seiten.

In Original-Einband 5 Mark.

Münchener
empfehlenswerthe
Firmen.



Agathe Probst

Säckler-Geschäft

München

Wohnung Ledererstrasse Nr. 17/II
Laden an der heil. Geistkirche.

Spezial-Geschäft

sämischer Leder-Artikel als:
Kniehosen mit und ohne Stickerei,
Reithosen, Unterhosen,
Bettdecken, Kopfkissen aus Gems-, Hirsch- und Rehleder.

Bandagen, Hosenträger, Mützen etc.

Bestellungen nach Maass werden sofort ausgeführt.

Streng reelle, solide Bedienung zugesichert.

Gottlieb Hildebrand

Inhaber: **Emil Hildebrand.**

Engros **Endetail.**

Glas- und Spiegelhandlung

Rindermarkt Nr. 8 **München** **Rindermarkt Nr. 8**

Parterre und 1. Etage (Passage Kaiser Ludwig.)

Telephon Nr. 1422

Größtes Lager in allen Glas-Gebrauchs- und Luxus-Artikeln.

Spezialität:

Beleuchtungs-Artikel, künstliche Menschen- und Thieraugen, Glasstürze, Reisefläschel, Waschgarnituren, Christbaumschmuck.

Malvasen aus Glas & Thon.

Jos. Thumhart

kgl. bayer.

Geschäftsgründung
1809



Firma:

Xaver Thumhart

Hoflieferant

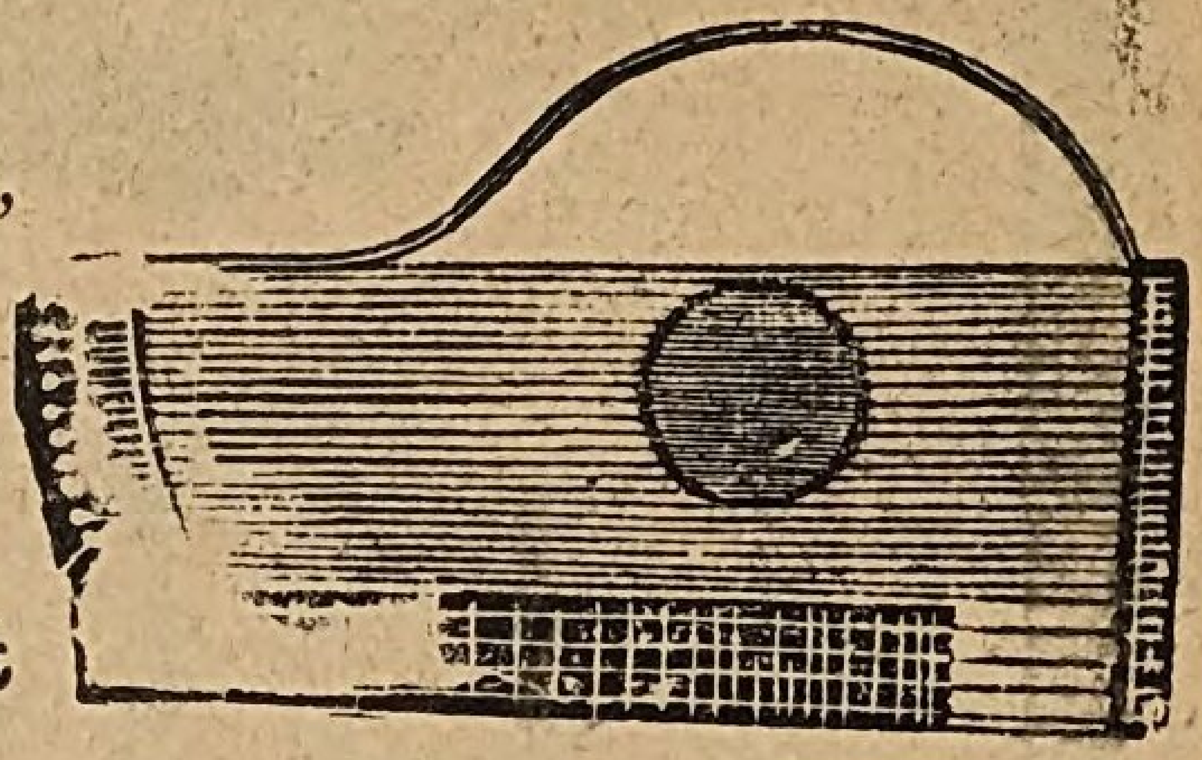
Geschäftsgründung

1809

Schäfflerstr. 11 **MÜNCHEN** Schäfflerstr. 11



empfiehlt
sein reichhaltiges
Lager von **Zithern, Violinen, Guitarren** und allen anderen Holzinstrumenten.

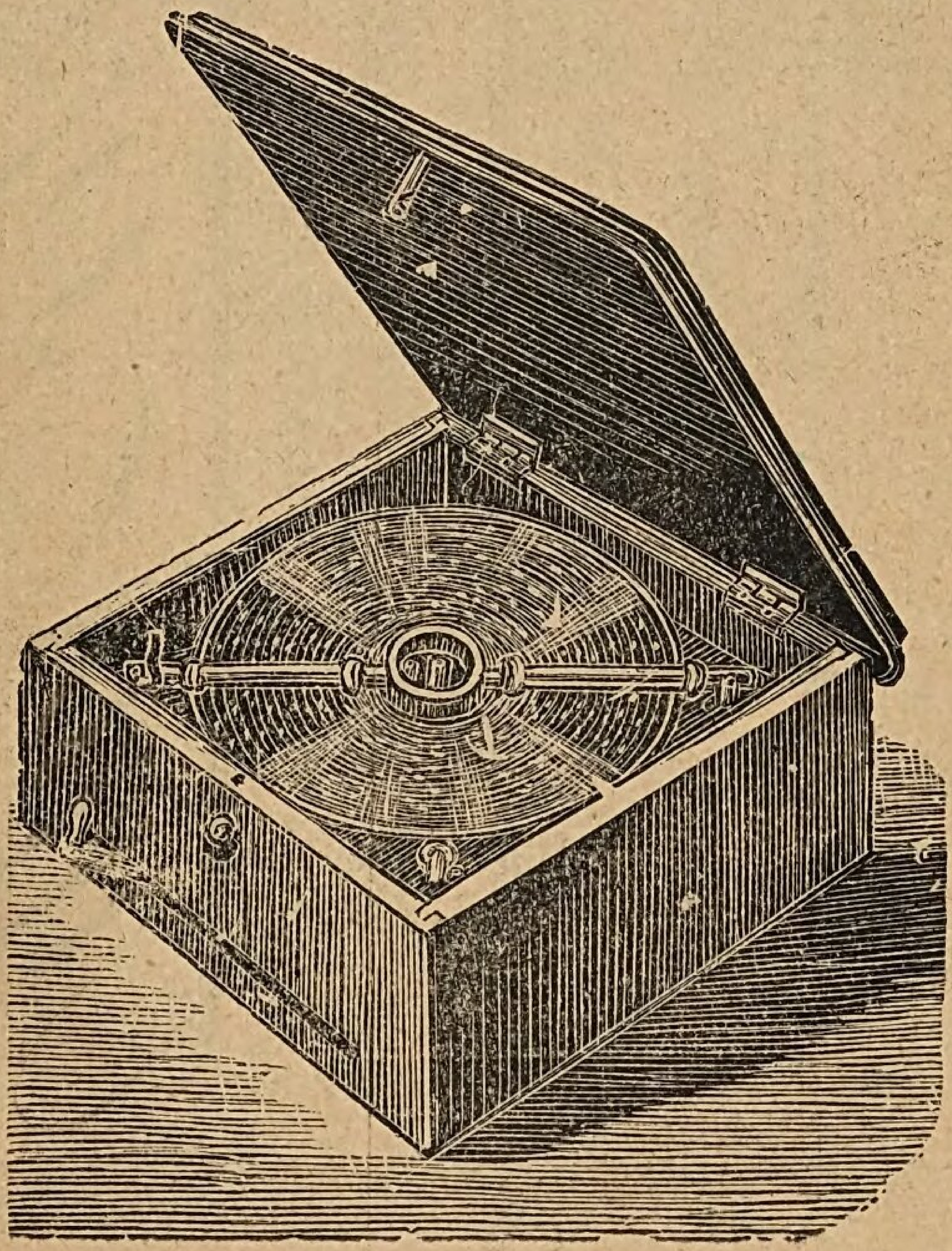


Grosse Auswahl von **Musikautomaten & Musikwerken** von 3 Mk. bis 800 Mk.

Letzte Prämiirung Chicago 1893.

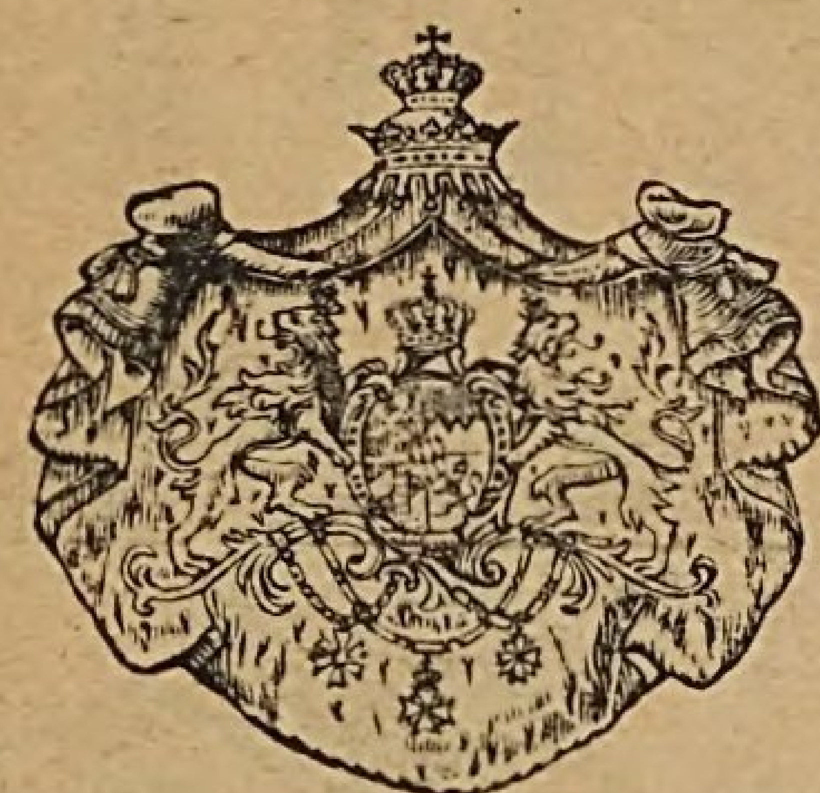
Niemand versäume sich einen Catalog von der altrenommirten Firma senden zu lassen.

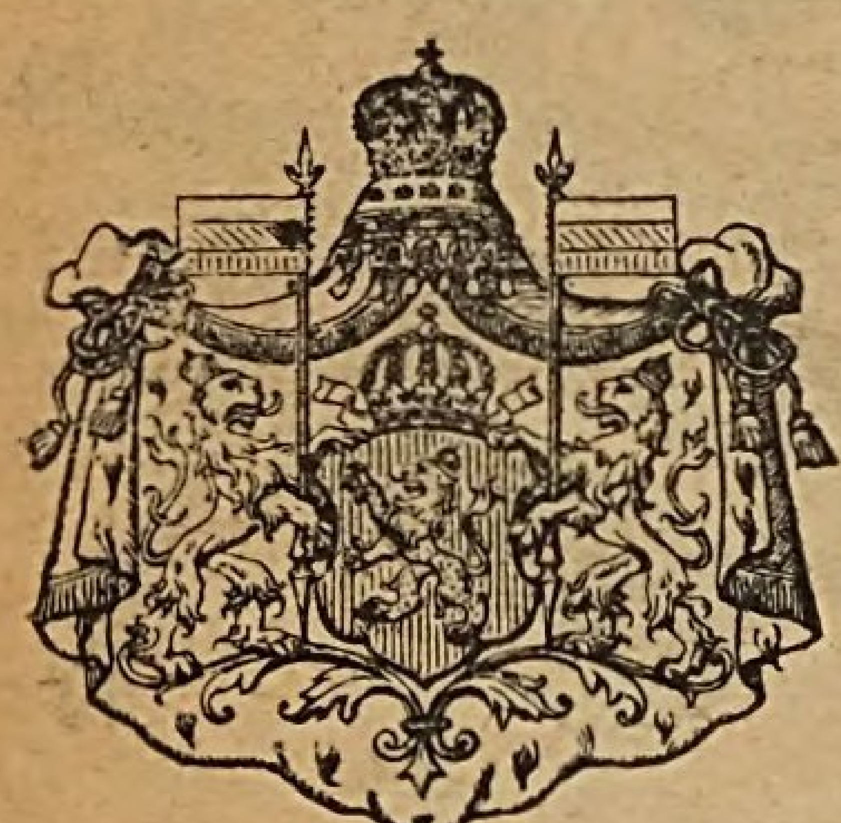
Jllustrierte Preislisten gratis u. franco.

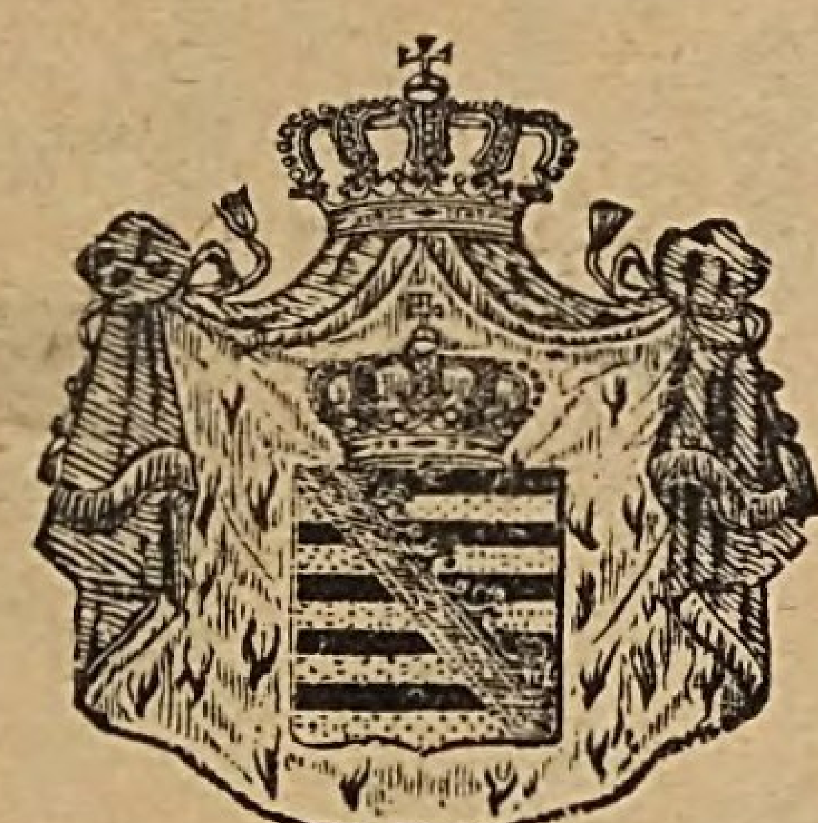


Versandt

in's Jn- u. Ausland. (Ostindien, Java, Chile, Australien, Nord-Amerika.)







Regensburgs

empfehlenswerthe

Firmen.

Carl Diem

B 16 Ludwigsstraße Regensburg Ludwigsstraße B 16.

Weinhandlung zum „grünen Baum".

Altrenommirtes Etablissement

empfiehlt in Faß, Flaschen, & Schoppen
bestgepflegte reine Weine in- & ausländischer Marken.

Zu jeder Zeit kalte und warme Speisen.

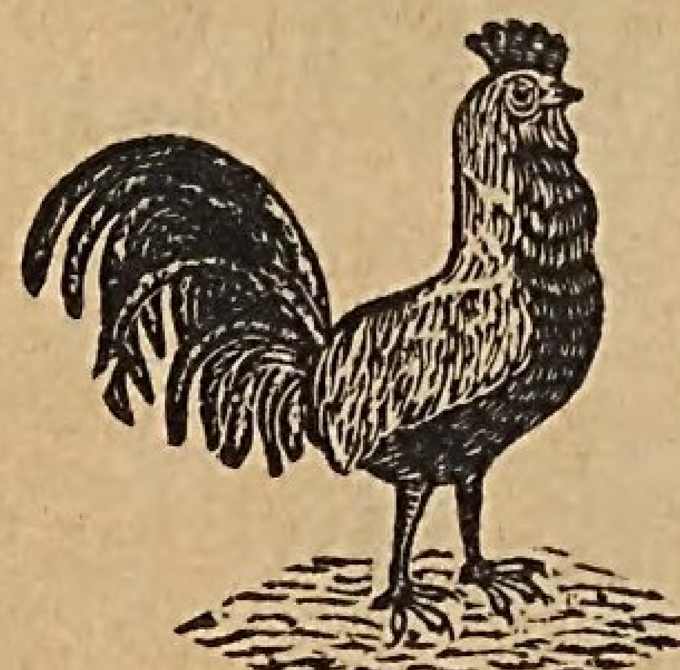
Prompte Bedienung — Civile Preise.

Bierbrauerei St. Clara.

G 11 Kasernplatz und in der Nähe des **Bahnhofs G 11.**

Große Lokalitäten. — Schöner Wirthschaftsgarten mit herrlicher Glashalle und Kegelbahn, tagesheller Beleuchtung.

Vorzügliches **Sommerlagerbier**, hochfeines **Wiener-Märzenbier**, auch in Flaschen und Gebinden.



Geflügelhandlung

Engros En detail.

Winklergasse Lit. A 109 1/2 Regensburg.

Frau A. Hoffmann

Hoflieferantin Ihrer königlichen Hoheit der Herzogin
Maximilian von Württemberg
und Hoflieferantin Seiner Durchlaucht des Fürsten
von Thurn & Taxis

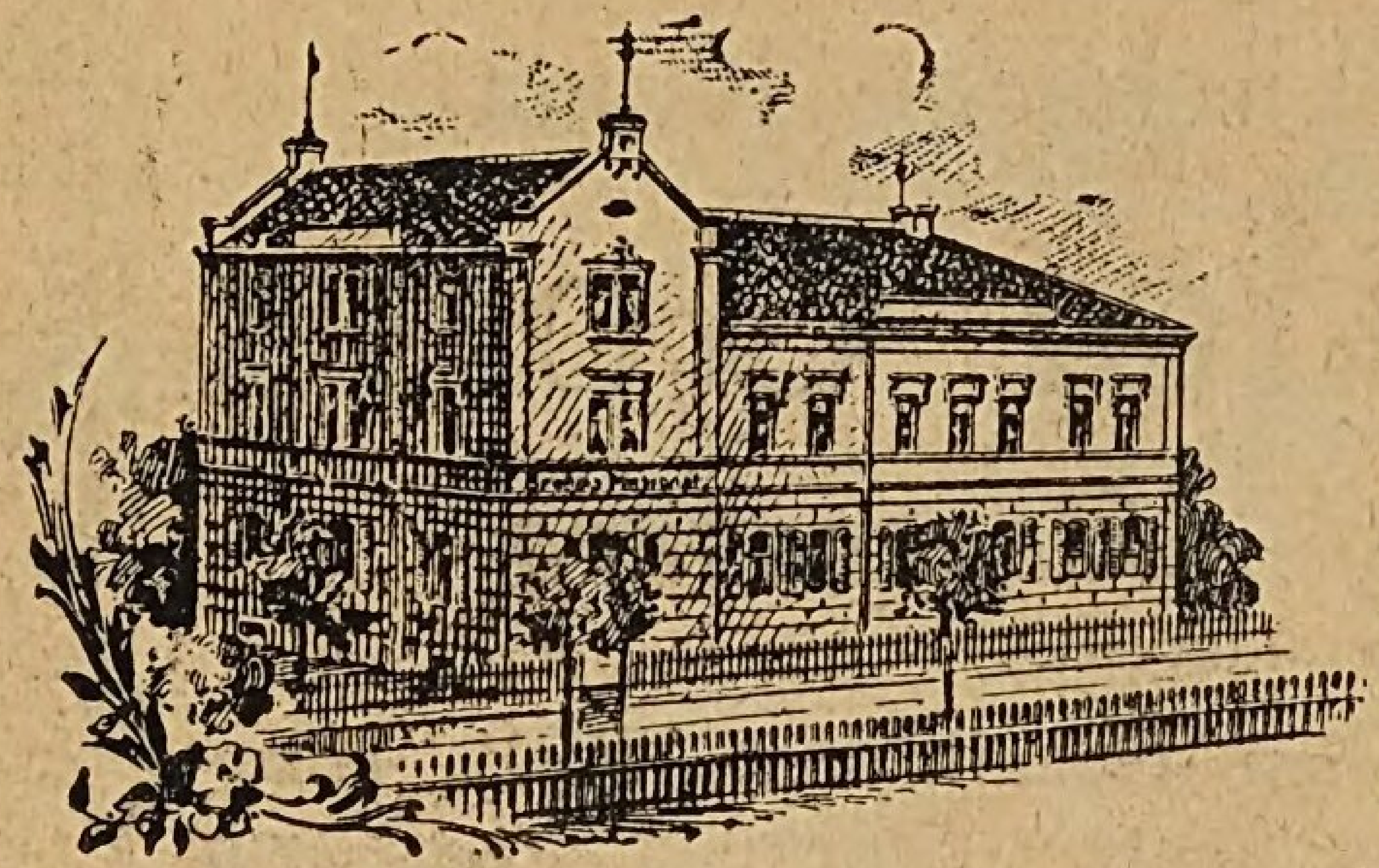
empfiehlt sich den Titl. Herrschaften zur geneigten Abnahme von allen Sorten hochfeinem Mastgeflügel. Durch langjährige Praxis bin ich in der Lage allen, auch den weitgehendsten Ansprüchen auf's beste genügen zu können, und empfehle mich unter Zusicherung streng reeller Bedienung

Hochachtungsvollst

Frau Anna Hoffmann,

Herzogliche & fürstliche Hoflieferantin.

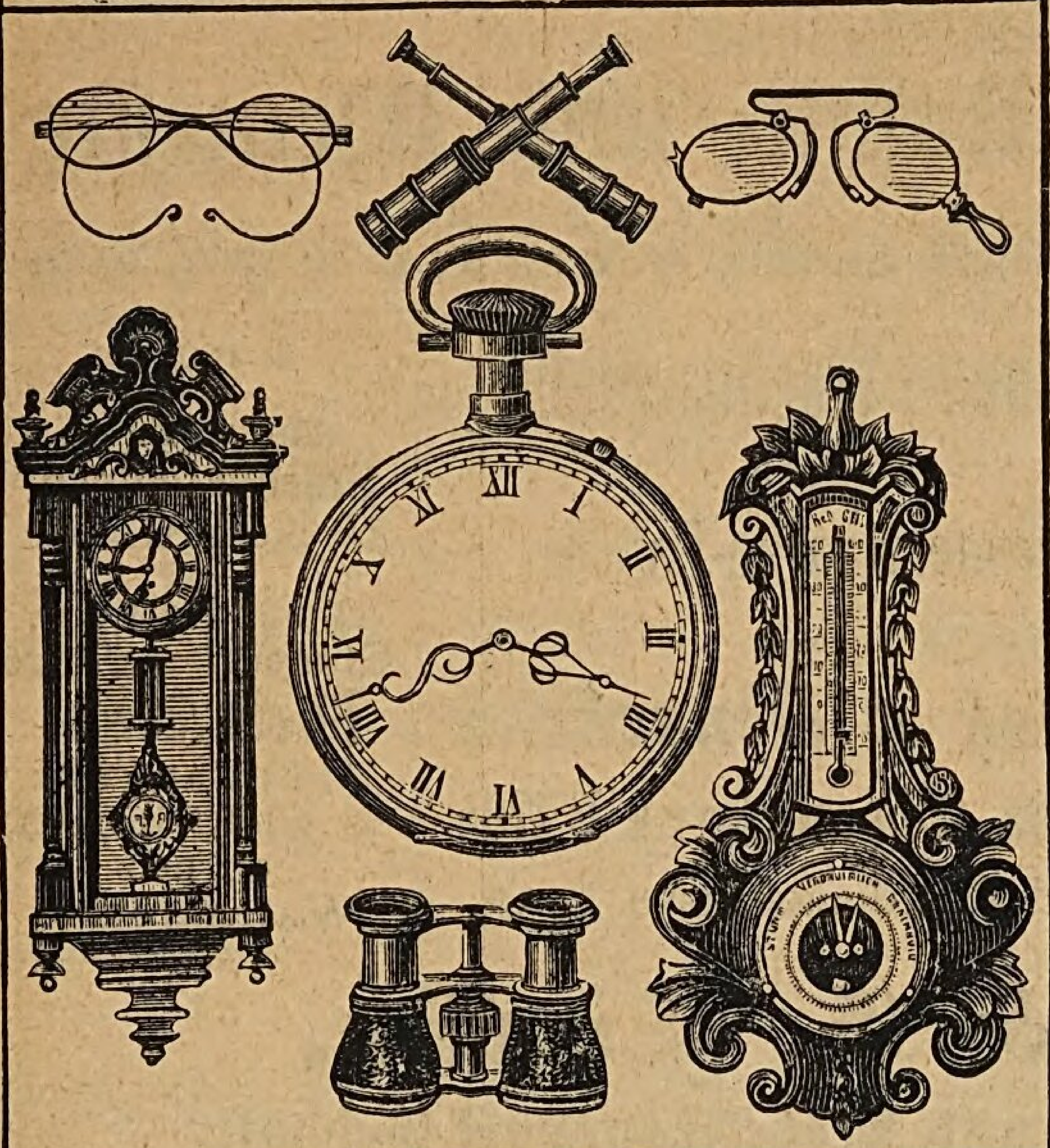




A. Gillweit,

Uhrmacher und Elektrotechniker

Regensburg, Kohlenmarkt E 1



Installierung aller Arten **elektrischer Läutwerke, Microphone u. Telephone.**

Kostenvoranschläge gratis.

Uhrenreparaturen.

Reinigen Mk. 1.50.

Neue Zugfeder Mk. 1.

Neue silberne Remontoirs von Mk. 10.

G. Wagner, silberne Fischgasse,

empfiehlt Gewehre, Scheibenbüchsen, Drillinge, Flobert, Pistolen, Revolver, Munition etc.

Spezialität:

Bayr. Zimmerstutzen, Luftgewehre, Jagdgeräthe, Jagdpatronen.

REPARATUREN BILLIGST.

Regensburger Handelsdruckerei

J. Wagner, Glockengasse B 39/41

empfiehlt sich zur Anfertigung aller vorkommenden

Druckarbeiten

aller Art zu den billigsten Preisen.

Stender & Behn, Regensburg,

Untere Bachgasse E 3.

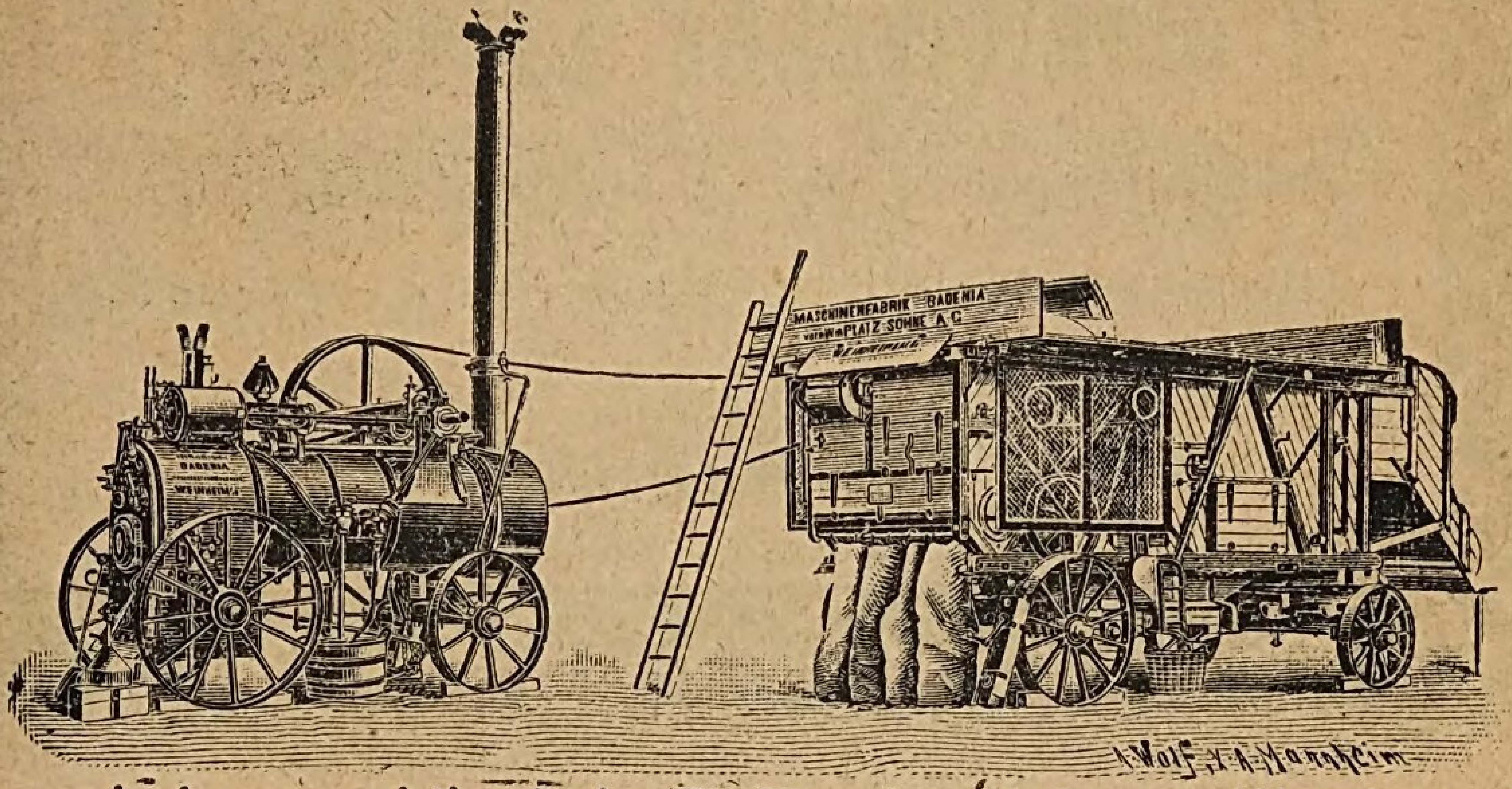
Generalvertreter der renommirten Maschinenfabriken:

Badenia **vorm. Wm. Platz Söhne, A.-G., Weinheim,**

und

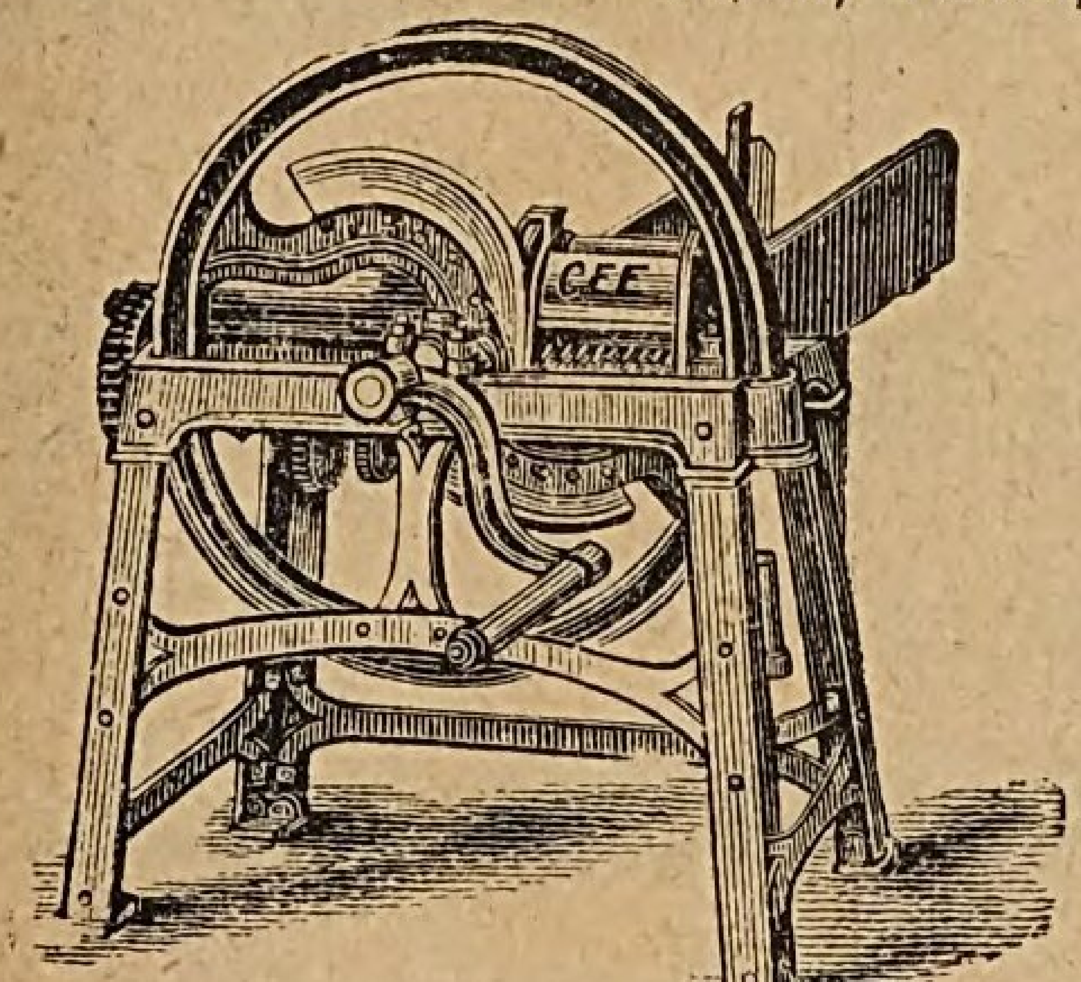
Rud. Sack, **Leipzig-Plagwitz.**

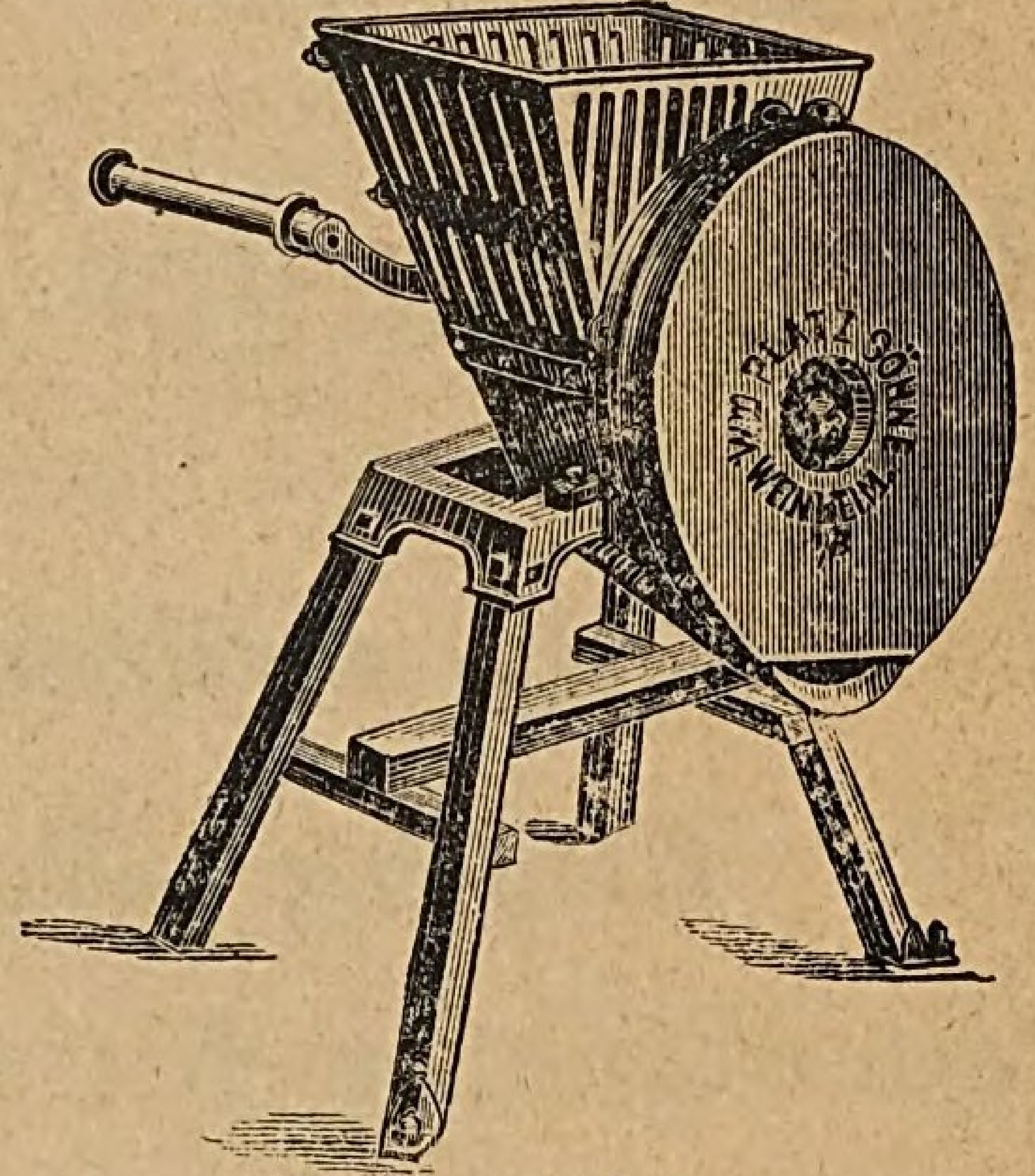
Die Dampf-Dreschmaschinen



und Locomobilen der „Badenia“ in Weinheim

mit allen Verbesserungen u. Schutzvorrichtungen der Neuzeit sind die anerkannt besten, beliebtesten u. leistungsfähigsten.





Kataloge

mit Hunderten der vorzüglichsten Zeugnisse gerne zu Diensten.

Futterschneidmaschinen in allen Größen.

Hand- und Göpel-Dreschmaschinen, Schrotmühlen, Rübenschneider verschiedener Constrution, **Göpelwerke** mit gesetzl. gesch. Kugelspurung 2c. 2c liefern in anerkannt bester Ausführung zu billigsten Preisen.

Ackergeräthe und Maschinen aus der Fabrik

„Rud. Sack, Leipzig-Plagwitz“,

beliebteste und bevorzugteste Fabrikate. Cataloge gratis u. franco zu Diensten.

Getreide- und Grasmähemaschinen, Heuwender und Pferderechen **neuester, verbesserter Construction.**



Brauerei Kneitinger,

Prämiirt mit der goldenen Medaille
und Ehrendiplom zu Triest
empfiehlt sein ausgezeichnetes
Lagerbier
nebst guter Küche.
Mit Januar Ausschank des berühmten



Regensburger Kneitinger Bock.

Größter, schattigster Sommerkeller.

J. Kneitinger.

Restaurant Fellner, Regensburg,

Hemauerstr. L 30½, nächst dem Bahnhofe.

Grosse schöne Lokalitäten. — Schöner Wirthschaftsgarten. — Billards. — Für ausgezeichneten ff. Karmelitenstoff, sowie bekannt billige und gute Küche ist bestens Sorge getragen.

Josef Fellner.

K. Hederer, Schmiedmeister

erlaubt sich dem verehrlichen Publikum sein Geschäft in gefällige Erinnerung zu bringen. Zugleich erlaubt sich der Unterzeichnete besonders auf sein Wagenbaugeschäft speziell aufmerksam zu machen.

Hochachtungsvoll

K. Hederer

Schmied- und Wagenbaugeschäft

Regensburg, Goldene Bärenstraße F 56.

Johann Beer, Spenglermeister, Reinhausen

erlaubt sich dem geehrten Publikum, speziell den T. T. Herren Jngenieure und Baumeistern seine Spenglerei & Blitzableiteranlagen in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Geschäftsprinzip: Solideste Bedienung, billigste Preise.

Aufnahmen bei jeder Witterung

Oel- und Aquarell-Portraits.

Georg Schmidbauer,

Hofphotograph Ihrer Königl. Hoheit Frau Herzogin Maximilian von Württemberg,

Marschallstrasse C 51 **Regensburg,** Marschallstrasse C 51

vis-à-vis der Königlichen Fegierung,
empfiehlt sich zur Anfertigung von

Portraits, Gruppen, Landschaften &c. &c.

Specialität:

Vergrösserungen und Verkleinerungen auch nach alten Bildern in den neuesten Druckverfahren und künstlerischer Ausführung.

Pastell, Platin, Photo-Crayon.

Momentverfahren.



Geflügelhandlung

En gros. **En detail.**

Prinzenweg H 55.

Regensburg.

Frau Margarethe Pleyer,

empfiehlt sich den Titl. Herrschaften zur geneigten Abnahme von allen Sorten hochfeinem Mastgeflügel. Durch langjährige Praxis bin ich in der Lage, auch den weitgehendsten Ansprüchen auf's beste genügen zu können, und empfehle mich unter Zusicherung streng reeller Bedienung

Hochachtungsvollst D. O.

Erstes amerikanisches Zahnatelier

von

Adonis Schulze,

Cl. Sauerbrey's Nachfolger.

E 101 Ecke Obermünster- und Malerstraße E 101.

Garantirt für tadellose Ausführung aller in das zahnärztliche und zahntechnische Fach schlagenden Operationen und Arbeiten unter Zusicherung **schonendster Behandlung.** English spoken.

Sprechstunde von 8—12 und 2—7 Uhr.

Schutzmarke

Gesetzlich geschützt.

Engel-Apotheke
Regensburg.

Allopathie, Homöopathie, Elektro-Homöopathie.

Mineralwasser- und Phosphorpillenfabrik.

Verbandstoffe & chemische Artikel.

Spezialitäten und Medizinalweine

Chemikalien für Photographen.

Thierarzneimittel nach bewährtesten Vorschriften.

Prospecte und Preislisten zur Verfügung.

J. G. Kappelmeyer, vorm. Gg. Heintke

B 96 Gesandtenstraße B 96

en gros Colonialwaaren, Cigarren, Tabake & Weine & en detail

Spezialitäten: Kaffe's von den billigsten bis feinsten Sorten stets grosses Lager. Cacao und Chocoladen aus den renommirtesten Fabriken. Roth- und Weissweine, Champagner J. Oppmann und Bisinger & Co. Chanrey Fils, Eperney und Rastadt. Arthur Roederer.

Prima Arac, Cognac. Kirschwasser, Rum. Punschessenzen, Kondrauer Mineralwasser. Fürstenbrunnen.

Fr. Joseph Fahrnholz,

Mehl-, Spezerei- & Landesproduktengeschäft

En gros **Regensburg,** Obere Bachgasse **En detail**

empfiehlt sich zum Bezuge aller hier einschlägigen Artikel unter Zusicherung reellster Bedienung bei billigsten Preisen.

Vertreter der:

Kölnischen Lebensversicherungs-Gesellschaft „Concordia", Hagel-Versicherungs-Gesellschaft „Borussia", Vaterländischen Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft in Elberfeld, Frankfurter Transport-, Unfall und Glas-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft sowie Militärdienstkassen-, Brautaussteuer- und diverser anderer Versicherungs-Gesellschaften.

J. G. Hoefelein,

Mech Seilerwaarenfabrik

gegründet 1786 **Regensburg,** gegründet 1786

empfiehlt als Spezialität:

Transmissions-Aufzugsseile, sowie Seilerwaaren jeder Art,

ferner **Getreide- & Tropfsäcke, Fußmatten, Cocosläufer und sämmtliche Ausrüstungsgegenstände für Feuerwehren.**

Bögl